



Evangelische Hochschule
Ludwigsburg

➔ www.eh-ludwigsburg.de

Nr.5 | 2017

Die Evangelische Hochschule Ludwigsburg
Diakonie – Pädagogik – Pflege – Religion – Soziales

EH-Werkstatt



Freiheit



Inhalt

Vorwort

Von der Freiheit – eines Christenmenschen. Gedanken zu Martin Luthers „Freiheitsschrift“	▶ 2
Von der Freiheit, sich zu bewegen – Mobilität im Jubiläumsjahr des Programms Erasmus +	▶ 4
Freedom of Movement – Mobility in the Jubilee Year of the Erasmus + Program 	▶ 6
Übersicht der Partneruniversitäten	▶ 7
Weg frei für neuen Studiengang „Soziale Arbeit“ auf dem Hochschulcampus Reutlingen	▶ 10
Freiheit für Vielfalt	▶ 12
Über die Freiheit von Barrieren	▶ 14
Pflegestudiengang nun mit Kooperation aus Ludwigsburg	▶ 16
Reformatorisches Feuer	▶ 18
Gedanken der Künstlerin und Alumna Melanie Kühbauch	▶ 19
Forschung an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg	▶ 20
Diakonisches Er-Leben in der Hochschulgemeinde	▶ 21
Personal / Finanzen / Haushalt	▶ 24
Informationen des Prüfungsamtes	▶ 25
Veröffentlichungen der Hauptberuflichen Lehrkräfte	▶ 26
Über uns	▶ 30
Studierendenstatistik – Studierendenzahlen Studienjahr 2016/17	▶ 32
Impressum	▶ 35

Vorwort



Prof. Dr. Norbert Collmar, Rektor

Liebe Leserinnen und Leser!

Freiheit – dieses Thema soll im Mittelpunkt der neuen EH-Werkstatt 2016/2017 stehen. „... da ist Freiheit“ – das war auch ein zentrales Thema des Reformationsjubiläums 1517–2017, das in der Württembergischen Landeskirche, in der Evangelischen Kirche in Deutschland und weltweit mit vielen Veranstaltungen begangen wurde. Auch die Evangelische Hochschule Ludwigsburg hat sich mit mancherlei Aktivitäten am Reformationsjubiläum beteiligt:

- ▶ in Vorlesungen und Seminaren wurde kirchen-, theologie- und bildungsgeschichtlich die Reformation bearbeitet und deren Einflüsse auf die Gegenwart aufgenommen
- ▶ das preisgekrönte Projekt „Reformatorische Kirche für die Gesellschaft“ gibt durch die Waage „Menschenswert“ vor dem Gebäude C dauerhaft Impulse, um Würde und Wert des Menschen zu stärken
- ▶ bei der Weltausstellung „Reformation – Tore zur Freiheit“ in Wittenberg hat die EH Ludwigsburg im sogenannten „Württembergischen Haus“ am 6. und 7. Juli das Thema „Reformatorische Impulse für den Interreligiösen Dialog“ dialogisch mit Vertreterinnen anderer Religionen vorgestellt
- ▶ im Gebäude C war eine Ausstellung „Evangelisch – was heißt das?“ mit 11 Tafeln zu zentralen reformatorischen Themen zu studieren
- ▶ ästhetische Lehrveranstaltungen griffen die Reformation auf. Ein Ergebnis ist das Bild von Martin Luther, das Sie hier und auf der Titelseite sehen. .

Die Beschäftigung mit der Reformation wendet nicht den Blick zurück, sondern will aus der Herkunft Impulse und Kraft für die Gestaltung der Zukunft gewinnen. Ministerpräsident Winfried Kretschmann hat beim Empfang der Landesregierung am 31. Oktober 2017 sinngemäß formuliert: Die Evangelische Kirche möge die Reformation nicht nur hinter sich, sondern auch noch vor sich haben.

So fokussiert die Evangelische Hochschule Ludwigsburg

nicht nur das vergangene Jahr. Sie wendet sich mit Zuversicht den nächsten Jahren mit dem Wunsch zu, dass in unserem Land und unserer Kirche das Motto „... da ist Freiheit“ im Indikativ formuliert wird.

Das ist Anspruch unserer Arbeit, die seit März 2017 von einer überarbeiteten Verfassung bestimmt wird. Zu diesem Datum hat auch Professorin Dr. Claudia Schulz neue Verantwortung als Prorektorin übernommen. Frau Professorin Dr. Karin Sanders danke ich für ihr Engagement als Prorektorin von März 2012 bis Februar 2017. Unser aller Tun wird von vielen Menschen getragen und gefördert. Ihnen allen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Freundinnen und Freunden sowie den Förderern der Hochschule in Kirche und Diakonie, Politik und Gesellschaft, Stadt und Land möchte ich danken. Das Studienangebot, die Forschungs- und Entwicklungsprojekte wie auch die Weiterbildungsangebote sind nur möglich, weil sich viele Menschen hier gegenwärtig engagieren, in der Vergangenheit engagiert haben und sich auch zukünftig engagieren werden.

Für das nun laufende Studienjahr 2017/2018, und auch für die Zeit darüber hinaus bitte ich Sie, die Evangelische Hochschule Ludwigsburg weiter zu unterstützen.

Prof. Dr. Norbert Collmar, Rektor



Von der Freiheit – eines Christenmenschen Gedanken zu Martin Luthers „Freiheitsschrift“



Prof. Gerhard Hess,
Diakon

Freiheit – das ist ein wohlklingendes Wort, eine Grundsehnsucht des Menschen, das Phantasien weckt und Assoziationen hervorruft. Diese können allerdings in ganz unterschiedliche Richtungen gehen:

- ▶ „Ich bin so frei...“, kann dafür stehen, dass man sich nimmt, was einem gefällt und was man sich leisten kann – oder auch nicht.
- ▶ „Ich kann frei auswählen...“, steht dafür, zwischen verschiedenen Möglichkeiten wählen zu können (vom Getränk, über die Kleidung bis zur Weltanschauung), also eine Selbstverständlichkeit, die das Leben heute bieten muss.
- ▶ „Ich kann frei leben...“, steht für einen Lebensraum und ein Lebensumfeld, in dem ich mich ohne Angst und Druck bewegen kann, einen Lebensraum, in dem mich niemand zwingt, etwas Bestimmtes zu glauben oder für eine bestimmte Sache, Meinung, Partei ... eintreten zu müssen. Eine freiheitlich-demokratische Grundordnung schützt meine Lebens- und Freiheitsrechte.
- ▶ „Ich bin frei...“, das könnte meinen: etwas löst sich, Fesseln fallen ab, neue Räume tun sich für mich auf, was mich bisher eingeschränkt hat, ist überwunden.

Wovon spricht Martin Luther, wenn er in seiner „Freiheitsschrift“ über die „Freiheit eines Christenmenschen“ schreibt?

Zunächst eine historische Einordnung: Die Schrift ist im Jahr 1520 von Martin Luther verfasst worden. Hintergrund war die Veröffentlichung der 95 Thesen im Jahr 1517 gegen die Ablasspraxis, mit der Luther die kirchliche Obrigkeit herausforderte. Die Thesen gelangten nach Rom und Papst Leo X verurteilte diese als der damaligen kirchlichen Lehre widersprechend und in Teilen „ketzerisch“. Er schickte Luther die „Bannandrohungsbulle“, was ggf. zur Exkommunikation Luthers geführt hätte und



Das Lutherdenkmal in der Lutherstadt Eisleben steht fast genau an der Stelle, wo im Mittelalter das Stadtgericht „Unter der Linde“ abgehalten wurde. Das Denkmal wurde von Prof. Rudolf Siemering (1835–1905) geschaffen. Es wurde während der Feierlichkeiten anlässlich der Wiederkehr des 400. Geburtstages von Martin Luther enthüllt.

somit zur Gefährdung von Leib und Leben. Zwei Motive dürften wohl für die Abfassung der Schrift ausschlaggebend gewesen sein. Einmal der Versuch des sächsischen Adligen Karl von Miltitz, mit dieser Schrift in der Sache zwischen Luther und dem Papst zu vermitteln. Für Luther selbst war es, zum anderen, die Gelegenheit, sein Verständnis des Evangeliums ausführlich darstellen zu können. Er selbst schreibt über diese Schrift: „Es ist ein kleines Büchlein, soweit man das Papier ansieht, aber es ist doch die ganze Summe des christlichen Lebens darin inbegriffen, wenn der Sinn verstanden wird“. Luther hat diesem „Büchlein“ eine zentrale Bedeutung in der Fülle seiner Schriften gegeben und es ist zurecht, bis heute, die Schrift Martin Luthers, die am meisten gelesen, gelehrt und diskutiert wird – zumal im 500. Erinnerungsjahr der Reformation.

Zurück zur Eingangsfrage: Wovon spricht Luther, wenn er von der „Freiheit eines Christenmenschen“ schreibt. Zunächst ist festzuhalten, dass die ganze Überschrift wichtig ist. Das „Büchlein“ richtet sich zunächst an all diejenigen, die sich als „Christenmenschen“ verstehen und im Sinne des Evangeliums leben wollen. Und er stellt und beantwortet darin die Grundfrage, warum und inwieweit Christenmenschen sagen können, worin ihre Freiheit besteht und wozu sie diese Freiheit ermutigt.

Im Grunde steckt bereits in seiner ersten These (in kompakter Form) die Antwort: „Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“

Das eigentlich „unlogische“ dieser Aussage erläutert Luther nun in insgesamt 30 Thesen, die ich summarisch nachstehend zusammenfasse möchte (Die Thesen zwei bis 19 erläutern und begründen dabei die erste Aussage, die Thesen 20 bis 30 die zweite Aussage).

Luther sieht den „Christenmenschen“ in seiner Geschöpflichkeit als ein Wesen, das mit seinem Schöpfergott verbunden ist und er nennt dies den „innwendigen, geistlichen Menschen“. Dieser „geistliche“ Mensch (These 2 ff.) lebt in der Spannung zwischen der Erfüllung der Gebote und der Unmöglichkeit die Forderungen der Gebote auch tatsächlich selbst einlösen zu können. Im Grunde muss der Mensch daran verzweifeln. Aber nun hat Gott, nach dem Zeugnis des Evangeliums, in Jesus Christus bereits gehandelt und den Menschen aus dieser Lage befreit, in dem er alle diese uneinlösbaren Forderungen im Leben, Sterben und Auferstehen Jesu Christi voll umfänglich erfüllt hat. Der Mensch ist somit frei davon, bestimmte Werke tun zu müssen, sich selbst erlösen zu müssen, denn im Glauben an Jesus Christus ist das ganze Gesetz erfüllt. Der Mensch ist bereits aus Gnaden errettet (*sola gratia*) und somit frei für ein fröhliches und befreites Leben in der Verbindung mit seinem Schöpfer. Diese innere Freiheit reicht freilich über den „geistlichen“ Menschen hinaus und will Gestalt gewinnen im „leiblichen“ Menschen, denn der „Mensch lebt nicht allein in seinem Leib, sondern auch unter anderen Menschen auf Erden“ (These 20 ff.). Hier kommt nun die zweite Aussage ins Spiel. Als ein auf diese Weise freier Mensch, ist er „so frei“, sich den Dingen dieser Welt als „dienstbarer Knecht“ zuwenden zu können und dies aus „freier Liebe und umsonst“. Dies gilt zunächst in seinem direkten Umfeld (Familie, Freunde, Gemeinde...) reicht aber weit darüber hinaus (der nahe und der ferne

„Nächste“). Gerade in dieser Hinwendung zum Nächsten zeigt sich die wahre Verbindung zu Gott. Luther selbst beschreibt dies in der dreißigsten These abschließend so: „Aus dem allen ergibt sich die Folgerung, dass ein Christenmensch nicht in sich selbst lebt, sondern in Christus und in seinem Nächsten; in Christus durch den Glauben, im Nächsten durch die Liebe“.

Mit den Worten eines heutigen Zeitgenossen, dem früheren Probst in der ehemaligen DDR, Heino Falcke, hört sich das dann so an: „In Christus ist die Freiheit als Liebe gekommen. In ihm begegnet eine Liebe, die uns bedingungslos annimmt und rückhaltlos für uns einsteht. Wo das Wort dieser Liebe uns erreicht, da führt es aus dem Gefängnis der Sorge um sich selbst ins Freie eines neuen Vertrauens. Als Empfangende und von dieser Liebe Getragene sind wir frei. Weil die Freiheit in Christus als Liebe gekommen ist, ist sie Freiheit für andere und mit anderen. Sie ist Freiheit in Gemeinschaft und sie zielt auf das Reich der Freiheit für alle Menschen“.

Diese reformatorische Erkenntnis ist zeitunabhängig gültig und eine Zusage und ein Grundauftrag für alle ChristInnen, wie für die (evang.) Kirche als Ganzes. Gibt es eine schönere, eine hoffnungsstiftendere (Freiheits-)Botschaft für (Christen)Menschen? Gibt es einen schöneren Auftrag für eine Evangelische Hochschule, als sich dieser Botschaft und Aufgabe verpflichtet zu sehen?



Dies ist die sogenannte Thesentür der Wittenberger Schlosskirche, frisch poliert im Sommer 2017.

Faktbox Religionspädagogik

Name des Studiengangs	Religions- und Gemeindepädagogik
Abschluss	Bachelor
Regel-Studienzeit	7 Semester; bei Einsegnung ins Diakonat weitere 2 Semester im Studiengang Soziale Arbeit
Zulassung zum Sommer- / Wintersemester	Zulassung zum Wintersemester
Bewerbungsfristen	Variiert, wird auf der Homepage veröffentlicht
Studienanfängerplätze	30
derzeit Studierende in allen Fachsemestern	115, davon 81 Frauen, 34 Männer
Studiengangsleitung	Prof. Gerhard Hess



Prof. Gerhard Hess

Name des Studiengangs	Religionspädagogik
Abschluss	Master of Arts
Regel-Studienzeit	3 Semester
Zulassung zum Sommer- / Wintersemester	Sommersemester
Bewerbungsfristen	15.11. – 15.01.
Studienanfängerplätze	30
derzeit Studierende	7, davon 2 Frauen, 5 Männer
Studiengangsleitung	Professorin Dr. Andrea Dietzsch



Professorin Dr. Andrea Dietzsch

Von der Freiheit, sich zu bewegen Mobilität im Jubiläumsjahr des Programms Erasmus +



Carmen Grimm,
Leitung International
Office

„Der Deutsche Bahn Navigator!“ Wie aus der Pistole geschossen kam die Antwort der indonesischen Gaststudentin auf die Frage, was ihr an Deutschland am besten gefalle. Das öffentliche Transportsystem nutzte die Studierende täglich, um an die EH Ludwigsburg zu kommen; darüber hinaus für Besuche in Berlin, Ulm, Paris oder Mailand. Ob die Deutsche Bahn bei jeder und jedem derartige Begeisterung hervorruft, mag umstritten sein. Doch die Antwort der Studentin macht deutlich, welche zentrale Rolle Mobilität für Auslandsaufenthalte im Hochschulkontext spielt. Studierende und Hochschulmitarbeitende bewegen sich nicht nur zwischen

Ländern oder Hochschulen, sondern auch zwischen unterschiedlichen Sprachen, politischen Systemen oder Wertevorstellungen.

Die EH Ludwigsburg versteht Mobilität und Internationalisierung als grundlegende Bestandteile, um Diversität und Inklusion in Lehre und Forschung zu gewährleisten. Seit 2004 verbrachten über 620 Studierende der EH ein Theorie- oder Praxissemester im Ausland. Dabei wurden die Studierenden immer mobiler: Während vor etwa zehn Jahren nur Einzelne ein Auslandssemester wagten, befinden sich derzeit, im Wintersemester 2017/18, fast 40 Studierende an Partnerhochschulen oder in Praxiseinrichtungen von Straßburg bis Novosibirsk. Insbesondere mit dem Studiengang Internationale Soziale Arbeit bildet die EH Ludwigsburg gezielt auf eine Tätigkeit in internationalen Arbeitsfeldern aus. Das Double Degree Programm „International Social Work with Children, Young People and Families“ gemeinsam mit der Newman University in Birmingham ist ein Vorreiterprogramm im Bereich der Sozialen Arbeit und ermöglicht Studierenden den Abschluss an zwei europäischen Hochschulen.



Das EU-Programm Erasmus erleichtert europäische Zusammenarbeit im Hochschulleben seit 30 Jahren. Auch die EH-Studierenden profitieren seit Jahren davon.

Freie Mobilität ist nicht immer und für jeden eine Selbstverständlichkeit. Die Freiheit, so mobil sein zu können, verdanken die EH Ludwigsburg und ihre Studierenden nicht zuletzt zahlreichen Förderprogrammen, beispielsweise dem DAAD oder der Baden-Württemberg Stiftung. Eines der bedeutendsten Programme im Bereich Hochschulkooperationen ist das Förderprogramm „Erasmus+“ der Europäischen Union. Als „Erasmus“ begann das Programm 1987 als Kooperation zwischen elf Staaten mit dem Ziel, den Austausch von Studierenden in Europa zu fördern. Mittlerweile umfasst das Programm alle Mitgliedsstaaten der EU sowie fünf weitere Staaten. Auch der Förderbereich ist gewachsen, seit im Jahr 2014 der Bereich Hochschulaustausch mit anderen Programmen der schulischen und beruflichen Bildung als „Erasmus+“ zusammengeführt wurde. Für die Internationalisierung an der EH spielt Erasmus eine bedeutende Rolle: Nicht nur gingen oder kamen allein über Erasmus bislang mehr als 350 Studierende ins Ausland oder aus dem Ausland. Auch Projekte wie die internationalen „Intensive Programs“ an der EH, Gastdozenturen oder Weiterbildungen an Partnerhochschulen für EH-Mitarbeitende kamen dank Erasmus zustande. Zum diesjährigen 30. Geburtstag von Erasmus möchten wir darum auch von Seiten der EH Ludwigsburg herzliche Glückwünsche aussprechen.

Mobilität bringt Verantwortung mit sich. Wichtig ist darum bei dieser Gelegenheit nicht nur ein Rückblick, sondern auch ein Blick nach vorn. „Wer sich bewegt, bewegt Europa!“, so das Motto des Erasmus-Programms. Sich und andere weiter zu bewegen – das ist Aufgabe der Studierenden und Mitarbeitenden an der EH Ludwigsburg. Dafür müssen jedoch nicht immer Hunderte von Kilometern überbrückt werden: Die Internationalisierung unse-



Der Austausch zwischen unserer Partnerhochschule in Indonesien ist keine Einbahnstraße. Incoming- und Outgoing-Interessierte werden vom International Office beraten.

rer Studieninhalte und das vermehrte Angebot englischsprachiger Veranstaltungen öffnen die EH Ludwigsburg für globale Themen, weltweite Kooperationsprojekte und internationale Gaststudierende. Und so schließt sich der Kreis zu unserer jungen Gaststudentin aus Indonesien: Sie sei auferüttelt von einer anderen Perspektive auf die Geschichte ihres Landes, sagte die Studierende im Rückblick auf ihr Semester in Ludwigsburg. Zurück in Indonesien baut sie auf ihren Erfahrungen in Deutschland auf: gemeinsam mit Kommilitoninnen der EH Ludwigsburg, die nun an der Partnerhochschule in Salatiga ihr Auslandssemester verbringen.

Faktbox Internationale Soziale Arbeit

Name des Studiengangs	Internationale Soziale Arbeit
Abschluss	Bachelor
Regel-Studienzeit	7 Semester
Zulassung zum Sommer- / Wintersemester	Zulassung zum Sommer- und zum Wintersemester
Bewerbungsfristen	Variiert, wird auf der Homepage veröffentlicht
Studienanfängerplätze	10
Studiengangsleitung	Dekanin Prof. Dr. Heike Stammer
derzeit Studierende in allen Fachsemestern:	96, 84 Frauen, 12 Männer



Dekanin Prof. Dr. Heike Stammer

Freedom of Movement – Mobility in the Jubilee Year of the Erasmus + Program



Asked what she liked best in Germany, the Indonesian guest student immediately replied: “The Deutsche Bahn German Rail Navigator App!” She used the public transport system daily to get to EH Protestant University Ludwigsburg. She also used public transport for visits to Berlin, Ulm, Paris or Milan. Deutsche Bahn may not arouse such enthusiasm for everyone. However, the student’s answer makes it clear what a central role mobility plays in the university context of staying abroad. Students and university graduates not only move between countries or universities but also between different languages, political systems or values.

The EH Protestant University Ludwigsburg supports mobility and internationalisation as a fundamental component to ensure diversity and inclusion in teaching and research. Since 2004 more than 620 students have spent a study or practice semester abroad. Student mobility increased steadily. Only 10 years ago only individual students dared to go out and study abroad. Nowadays, during the current winter semester 2017/18, almost 40 students are studying at partner universities or undertake traineeships in practice institutions from Strasbourg to Novosibirsk. With the study course in “International Social Work” the EH Protestant University Ludwigsburg places special emphasis on activities of its graduates in international workplaces. In partnership with the Newman

University in Birmingham the Double Degree program “International Social Work with Children, Young People and Families” pioneers in the field of social work and enables students to hold a degree of two European universities.

Free mobility is not always and for everyone granted. The freedom to be mobile to such an extent is owed to EH Protestant University Ludwigsburg and its students, not least to the numerous funding programs, such as those offered by the DAAD German Academic Exchange Service or the Baden-Württemberg Foundation. One of the most important programs in the area of higher education cooperation is the Erasmus+ program of the European Union. The program began in 1987 as “Erasmus” based on cooperation of eleven countries with the aim of promoting the exchange of students in Europe. The program now covers all EU Member States as well as five other countries. The range of funding has also grown when the exchange of higher education was merged with other programs of school and vocational education, thus becoming „Erasmus+“ in 2014. Erasmus plays an important role in the internationalisation process of the EH Protestant University. Not only supported Erasmus more than 350 incoming or outgoing students, other projects came about, such as the international “Intensive Programs“ at EH, guest lecturer exchanges, or further training at partner universities for EH employees. For this year’s 30th anniversary of Erasmus, we would therefore like to congratulate wholeheartedly on the part of EH Protestant Ludwigsburg.

Mobility entails responsibility. For this reason, it is important not only to look back, but also ahead. „Whoever moves, moves Europe!“ forms the motto of the Erasmus program. To move on and on - that is the task of the students and employees at EH Ludwigsburg. However, it is not always necessary to travel hundreds of kilometers: The internationalisation of our study contents and the increasing range of English-language events open EH Ludwigsburg for global topics, worldwide cooperation projects and international guest students. The circle closes with our young female guest student from Indonesia. What shook her most in retrospect of her semester in Ludwigsburg is the different perspective she gained on the history of her country. Back in Indonesia she can build on her experiences in Germany, together with fellow students of EH Ludwigsburg, who are now spending their semester abroad at the partner university in Salatiga.

Übersicht Partneruniversitäten

(Stand: September 2017)

Alle hier aufgeführten Universitäten haben ein formelles Partnerschaftsabkommen mit der EH Ludwigsburg geschlossen. Bei *markierten Hochschulen erbitten wir eine vorherige Kontaktaufnahme mit dem International Office der EH Ludwigsburg.

Kontinent	Land	Ort	Universität / Kontakt	
Europa (Erasmus)	Belgien	Brüssel	Institut Supérieur de Formation sociale et de Communication – französischsprachig Rue de la poste 111, 1030 Bruxelles · www.isfsc.be	
		Kempen	Thomas More University Kempen – englischsprachig · Kleinhoefenstraat 4,B-2440 Geel www.khk.be/khk04/eng/	
		Kortrijk	VIVES University College – flämisch- und englischsprachig · Doorniksesteenweg 145, B-8500 Kortrijk · www.vives.be/international	
	Dänemark	Soroe	University College Zealand – englischsprachig · Slagelsevej 7, DK-4180 Soroe www.ucsj.dk/english/	
	England	Birmingham	Newman University College – englischsprachig · Genners Lane, Birmingham B32 3 NT www.newman.ac.uk/international/1076	
	Finnland	Helsinki	Diaconia University of Applied Sciences – englischsprachig · Sturenkatu 2, 00510 Helsinki, Finnland · www.diak.fi/en/Pages/default.aspx	
	Frankreich	Bordeaux	Institut Regional du Travail Social Aquitaine (IRTS) – französischsprachig 9 avenue François Rabelais, BP39 - 33401 Talence · www.irtsaquitaine.fr	
	Frankreich	Straßburg	Ecole Supérieure en Travail Educatif et Social Strasbourg – französischsprachig 3 Rue Sédillot - BP 44, 67065 Strasbourg Cedex · www.estes.fr/	
	Italien	Bari	Universität degli Studi di Bari – italienischsprachig · Piazza Umberto I, 70121 Bari www.uniba.it	
			Florenz	Universität degli Studi di Firenze – italienisch- und englischsprachig Piazza S.Marco, 4 - 50121 Firenze · www.unifi.it/
			Rom	Universität degli Studi di Roma „La Sapienza“ – italienischsprachig Piazzale Aldo Moro 5, 00185 Rom · www.uniroma1.it/
	Litauen	Klaipeda	Klaipeda State University of Applied Sciences – englischsprachig · Jaunystes gatve 2, LT- 91274 Klaipeda · www.klvtk.lt/old/index.php/lt/klaipeda-state-college	
	Litauen	Vilnius	Mykolas Romeris University – englischsprachig Ateities St. 20, LT-08303 Vilnius · www.mruni.eu/en/	
	Niederlande	Amsterdam	Inholland University of Applied Sciences – niederländisch- und teilweise englischsprachig Wildenborch 6, 1112 XB Diemen · www.inholland.nl/exchange	
			Enschede	Saxion University of Applied Sciences – niederländisch- und englischsprachig M.H. Tromplaan 28, 7513 AB Enschede · www.saxion.edu/
			Zwolle	Gereformeerde Hogeschool – niederländisch- und teilweise englischsprachig Grasdorpstraat 2, 8012 EN Zwolle · www.gh.nl
			Zwolle	Windesheim University of Applied Sciences – niederländisch- und teilweise englischsprachig P.O.Box 10090, NL-8000 GB Zwolle · www.windesheiminternational.nl
	Norwegen	Oslo	Diakonhjemmet University College – englischsprachig Diakonveien 14-16, No-0370 Oslo · www.diakonhjemmet.no	
	Österreich	Feldkirchen	Fachhochschule Kärnten - Carinthia University of Applied Sciences (CUAS) – deutschsprachig · Hauptplatz 12, A-9560 Feldkirchen · www.fh-kaernten.at/soz	
	Polen	Czestochowa	Jan Dlugosz Academy of Czestochowa Pedagogical Faculty – polnischsprachig Waszyngtona 4/8, 42-200 Czestochowa · www.wp.ajd.czest.pl	
	Rumänien	Sibiu	Lucian Blaga University of Sibiu – rumänisch- und englischsprachig Bulevardul Victoriei 10, Sibiu 550024 · www.ulbsibiu.ro/en/	
	Schweiz	Basel	Fachhochschule Nordwestschweiz Hochschule für Soziale Arbeit – deutschsprachig Thiersteinallee 57, CH-4053 Basel · www.fhnw.ch	
	Spanien	Jaen	University of Jaen - Campus Las Lagunillas – spanischsprachig E-23071 Jaen · www.ujaen.es/serv/vicint/home/portada_en.php	

Außerhalb von Europa können Studiengebühren anfallen!			
Europa (Erasmus)	Spanien	Madrid	Universidad Complutense de Madrid – spanischsprachig · Avda. De Séneca 2, Ciudad Universitaria, 28040 Madrid · www.ucm.es
	Tschechien	Prag	Jabok College of Social Work (Charles University) – teilweise englischsprachig Ovocný trh 3-5, Praha 1, 116 36 · www.cuni.cz/UKEN-10.html (Schwerpunkt: Diakoniewissenschaften)
	Türkei	Ankara	Hacettepe Üniversitesi İktisadi ve İdari Bilimler Fakültesi Sosyal Hizmet Bölümü – türkischsprachig · Fatih Cad. No. 195, 06290 Keçiören/Ankara www.hacettepe.edu.tr
		Bursa	Uludağ Üniversitesi Görükle Kampüsü Uluslararası İlişkiler – englischsprachig 16059 Görükle, Bursa · www.uludag.edu.tr · (Schwerpunkt: Theologie)
	Izmit	Kocaeli Üniversitesi Umuttepe – türkisch- und englischsprachig Yerleskesi Batı Kampüsü, 41380, İzmit/Kocaeli · http://int.kocaeli.edu.tr/int/ (Schwerpunkt: Theologie)	
Nahost	Jordanien	Amman	German Jordanian University GJU* Amman Madaba Street, P.O. Box 35247, Amman 11180 · www.gju.edu.jo
		Amman	The University of Jordan – arabischsprachig Queen Rania Street, Amman 11942 · www.ju.edu.jo/home.aspx
Afrika	Uganda	Kampala	Makerere University, Kampala – englischsprachig · http://mak.ac.ug/ P.O.Box 7062, Kampala Es fallen Studiengebühren an!
Asien	Südkorea	Osansi	Hanshin University – koreanisch · 411 Yangsangdong, Osan-si 447-791 t www.hs.ac.kr/kor/etc/index.html · Fokus auf Heilpädagogik – Praxisstellenvermittlung
	Indonesien	Salatiga	Universitas Kristen Satya Wacana – indonesisch- und englischsprachig Jalan Diponegoro 52 - 60 Salatiga 50711 · www.uksw.edu/en.php Es fallen Studiengebühren an!
	Philippinen	Baguio City	Saint Louis University – englischsprachig Bonifacio Street, Baguio City 2600, Philippines · www.slu.edu.ph
Nord-amerika	USA	Tacoma	Pacific Lutheran University – englischsprachig · 12180 Park Avenue S., Tacoma, WA 98447 www.plu.edu/ · Es fallen Studiengebühren an!
	Mexiko	Ciudad de México	Universidad Nacional Autónoma de México – spanischsprachig San Francisco No. 400 · Del Valle, 03100 Ciudad de México, D.F., México www.unam.mx
Süd-amerika	Argentinien	Buenos Aires	Universidade Do Vale Do Rio Dos Sinos – portugiesischsprachig Av. Unisinos 950, Caixa postal 275 & CEP 93022-000 Sao Leopoldo, Rio Grande do Sul · www.unisinos.br
	Brasilien	Sao Leopoldo	Universidade Do Vale Do Rio Dos Sinos – portugiesischsprachig Av. Unisinos 950, Caixa postal 275 & CEP 93022-000 Sao Leopoldo, Rio Grande do Sul · www.unisinos.br
		Belén	Universidade da Amazônia (UNAMA) – portugiesischsprachig Avenida Alcindo Cacela nº 287, Umrizal Belém, Pará · www.unama.br/novoportal
	Peru	Arequipa	Universidad Católica de Santa María – spanischsprachig GPO Box 2476, Melbourne VIC 3001 · www.ucsm.edu.pe Es fallen Studiengebühren an!
Australien	Australien	Melbourne	Royal Melbourne Institute of Technology – englischsprachig GPO Box 2476, Melbourne VIC 3001 · www.rmit.edu.au/

LOTTER

Haushaltwaren

Kochgeschirr
Besteck
Glas
Elektrokleingeräte
Porzellan
Keramik

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9:30 - 19:00 Uhr
Sa 9:30 - 18:00 Uhr

LOTTER
schenken & genießen

Obere Marktstraße 4 | 71634 Ludwigsburg
Telefon 07141 406-120 | www.lotter.de

Weg frei für neuen Studiengang „Soziale Arbeit“ auf dem Hochschulcampus Reutlingen



Prof. Dr. Eckart Hammer,
Leiter Campus
Reutlingen

Im Mai dieses Jahres gab Wissenschaftsministerin Bauer grünes Licht für den Aufbau eines Studiengangs Soziale Arbeit auf dem Hochschulcampus Reutlingen. Dem war ein intensiver, vierjähriger politischer Prozess auf verschiedenen Vorder- und Hinterbühnen, ein intensives Bemühen sozialer Träger in der Region Necker-Alb und verschiedene hochschulinterne Diskussionsprozesse vorausgegangen. Besonders verdient hat sich dabei gemacht neben Vorstandsvorsitzendem Lothar Bauer von der BruderhausDiakonie vor allem Landtagsabgeordneter Thomas Poreski, Absolvent unserer Hochschule.

Nun können im Sommersemester 2018 die ersten 35 Studierenden auf dem „Campus Reutlingen der Evangelische Hochschule Ludwigsburg“ ihr Bachelor-Studium aufnehmen. Das Land Baden-Württemberg finanziert für diese Ausweitung der Studierendenzahlen das notwendige Personaltabelleau; der Studienbetrieb wird in den ersten Jahren in den freigewordenen Räumen

der Fakultät für Sonderpädagogik der Pädagogischen Hochschule stattfinden.

Nach Abzug der früheren Evangelischen Fachhochschule vor 15 Jahren aus der Ringelbachstraße und der Pädagogischen Hochschule aus dem Campus 2013/14 findet die Rückkehr eines Sozialstudiengangs in der Region große Beachtung. Da sich Studierende bei ihrer Studien- und Berufswahl zunehmend regional und an den in ihrem Umfeld vorhandenen Studienangeboten orientieren, gilt der Schritt auch als Maßnahme für eine Milderung des Fachkräftemangel. Aber auch für die stark wirtschaftlich geprägte Region ist eine starke Sozialwirtschaft und das entsprechende Studienangebot ein bedeutsamer Standortfaktor. Schließlich sieht auch die renommierte Reutlinger Hochschule für Wirtschaft und Technik Chancen für eine innovative Verbindung von sozialwissenschaftlichem und ethischem, betriebswissenschaftlichem und technischem Know-how. Hierin liegt nicht nur eine zentrale Chance für die Zukunft sozialer Arbeit, sondern auch für eine gegenseitige Bereicherung der beteiligten Hochschulen und Fakultäten.

Die Professoren Jo Jerg und Eckart Hammer, die den Aufbau in Reutlingen leiten, freuen sich auf die Zusammenarbeit mit den sozialen Trägern, auf Kooperationsmöglichkeiten mit der Hochschule Reutlingen und auf die besondere Atmosphäre und Kultur einer kleinen, aber feinen Außenstelle.



Evangelische Hochschule
Ludwigsburg

Campus
Reutlingen

Neu!

Studium Soziale Arbeit

Studienbeginn April 2018
auf dem Hochschulcampus Reutlingen
Online-Bewerbung ab 15.11.2017



www.eh-ludwigsburg.de/campusreutlingen

Faktbox Soziale Arbeit

Name des Studiengangs	Soziale Arbeit	Studienanfängerplätze	Bachelor: 50 Master: 25
Abschlüsse	Bachelor + Master	derzeit Studierende in allen Fachsemestern:	Bachelor: 512, davon 420 Frauen, 92 Männer Master: 70, davon 59 Frauen, 11 Männer
Regel-Studienzeit	Bachelor: 7 Semester Master: 3 Semester	Studiengangsleitungen	Bachelor: Dekanin Prof. Dr. Heike Stammer, Master: Prof. Dr. Claudia Schulz (bis 31.08.2017), ab 01.09.2017: Prof. Elke Schierer
Zulassung zum Sommer- / Wintersemester	Bachelor: Zulassung zum Sommer- und zum Wintersemester Master: Wintersemester	Bewerbungsfristen	variieren, werden auf der Homepage veröffentlicht



Dekanin Prof. Dr. Heike Stammer



Prof. Dr. Claudia Schulz
(bis 31.08.2017)



Prof. Prof. Elke Schierer
(ab 01.09.2017)

RADIO SPRING SCHOOL

5 TAGE RADIOJOURNALISMUS

AUSPROBIEREN UND ZERTIFIKAT MITNEHMEN

HORADS 88,6

www.horads.de

Freiheit für Vielfalt

Gedanken aus dem Studiengang Inklusive Pädagogik und Heilpädagogik



Vanessa Müller und
Helena Schneider,
5. Fachsemester des
Studiengangs Inklusive
Pädagogik und
Heilpädagogik



in Zusammenarbeit
mit Professorin
Dr. Simone Danz

„Freiheit bedeutet, dass man nicht unbedingt alles so machen muss wie andere Menschen“. Dieses Zitat von Astrid Lindgren ist für uns vom Studiengang Inklusive Pädagogik und Heilpädagogik (B.A.) sehr wegweisend. Für uns zählt, dass wir häufig etwas ausprobieren können. Um ans Ziel zu kommen, gilt es, frei zu sein, neue Wege zu beschreiten und konventionelle Vorgehensweisen hinter sich zu lassen. In diesem Artikel soll verdeutlicht werden, dass die beiden Begriffe Freiheit und Bildung sehr viel gemeinsam haben, sich aber gleichzeitig auch widersprechen können.

Zunächst ist festzuhalten, dass Bildung ein Menschenrecht ist. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte beschreibt in Artikel 26 das „Recht jedes Menschen auf Bildung und auf Schulbesuch“ (<https://www.menschenrechtserklaerung.de/bildung-3681/>). Freiheit ist ebenso in den Grundrechten verankert: Nach Artikel 2 des Grundgesetzes ist „die Freiheit der Person [...] unverletzlich“. Eine Verbindung zwischen Freiheit und Bildung ist zum Beispiel die Freiheit der Berufswahl, die in Artikel 12 im Grundgesetz festgehalten ist. Alle deutschen StaatsbürgerInnen können frei entscheiden, welchen Bildungsweg sie einschlagen und welchen Beruf sie ausüben wollen. Diese gesetzliche Regelung beschreibt den wesentlichen Zusammenhang von Freiheit und Bildung.



Wichtig erscheint auch die wechselseitige Beziehung der beiden Begriffe. Personen, die ein Wissen über Freiheit (erworben) haben, können Freiheit bewusst nutzen und sich frei fühlen. Bildung ist die Grundlage, um Freiheit und die dadurch aufgezeigten Möglichkeiten zu nutzen. Gleichzeitig ist Freiheit nötig, um sich überhaupt selbstbestimmt bilden zu können. Dies ist nicht selbstverständlich, denn in manchen Ländern wie beispielsweise Nordkorea wird den Menschen keine freie Bildung zugesprochen. Die Möglichkeiten des Wissenserwerbs werden unter anderem durch Zensur stark eingeschränkt. Internetrecherche und Informationsgewinn aus Zeitungen oder ähnlichem sind nicht überall uneingeschränkt möglich. Die (Bildungs)Freiheit in Deutschland gilt es zu schätzen. Diese Freiheit ist sowohl für jede Person individuell als auch für die gesamte Gesellschaft ein Gewinn. Durch das Einschlagen unterschiedlicher und individueller (Bildungs-)Wege werden verschiedenste Erkenntnisse gewonnen. Daraus entsteht gesamtgesellschaftlich ein breites Spektrum an Sichtweisen und es werden unterschiedliche Standpunkte der Bevölkerung widerspiegelt. Um sich der Unterschiede dieser Ansichten bewusst zu werden, muss ein Austausch zwischen den Ansichten der einzelnen Personen stattfinden.

Als Beispiel für unterschiedliche Sichtweisen ist unser Studiengang Inklusive Pädagogik und Heilpädagogik im Vergleich zu anderen pädagogischen Studiengängen zu sehen. Aus der heilpädagogischen Sichtweise, die bei uns vertreten



Die (Bildungs-)Freiheit in Deutschland wird von jungen Leuten geschätzt. Im Wintersemester 2017/18 studieren so viele Menschen im 1. Semester wie noch nie: 295.

wird, steht auch beim Bildungsprozess unserer Klienten und Klientinnen der Kompetenzerwerb im Fokus. Alle sollen ihr Potential bestmöglich nutzen und die Dinge lernen, die für sie entlang ihrer „Zone der nächsten Entwicklung“ (Wygotski 1987, 83) bedeutsam sind. Entscheidend ist das individuelle Lernen in einer interaktiven Situation, bei dem Lehrende und Lernende gegenseitig voneinander lernen und der Prozess im Mittelpunkt steht. Demgegenüber ist es der Auftrag der Lehramtsstudierenden, die Bewertung der Leistungsfähigkeit ihrer Schüler und Schülerinnen in den Mittelpunkt des Unterrichts zu stellen. Sie vergleichen eher die dem Curriculum entsprechende Leistungsfähigkeit der Kinder und bewerten weniger den individuellen Lernfortschritt des einzelnen Kindes. Dies ist ein Beispiel für unterschiedliche Sichtweisen zwischen den Professionen, die im Feld der beruflichen Zusammenarbeit zu Konflikten führen können. Die Freiheit der Klientinnen und Klienten wird professionstypisch hier auf verschiedene Weise berücksichtigt. Der Austausch von Sichtweisen aller Beteiligten ist essentiell, um Konflikte im Berufsfeld zu bewältigen und zu einem gegenseitigen Verständnis zu gelangen. Auf diese Weise werden eine Annäherung und möglicherweise auch ein Sichtwechsel möglich. In jedem Fall kann der individuelle Horizont durch eine neue Sichtweise erweitert werden.

Der Studiengang Inklusive Pädagogik und Heilpädagogik hat deshalb auf Betreiben von Professorin Dr. Simone Danz eine Vernetzung mit dem Lehramtsstudiengang Sonderpädagogik im Rahmen einer Vorlesungspartnerschaft zwischen der Evangelischen und der Pädagogischen Hochschule in Ludwigsburg begonnen. Durch den Austausch mit der anderen Hochschule haben wir auch von der „BuFaTa“, der Bundesfachschaftentagung Generation und Inklusion erfah-

ren. Die Bundesfachschaftentagung (BuFaTa) ist die bundesweite Interessenvertretung der Studierenden der Heil-, Sonder-, Förder-, Integrations, Inklusions- und Rehabilitationspädagogik im deutschsprachigen Raum. Hier treffen sich verschiedene pädagogische Studiengänge, um sich über Fachthemen auszutauschen. Egal ob Hochschulpolitik oder das Thema der (schulischen) Inklusion, in jedem Bereich gibt es Neues zu erfahren. Die Vernetzung und der Austausch sind freiwillig, jede Hochschule und jeder Studiengang kann sich frei entscheiden, ob sie daran teilnehmen möchten. Durch die Mitwirkung erhalten alle die Chance, durch die BuFaTa etwas dazu zu lernen und sich weiterzubilden. Somit wird der größtmögliche Gewinn für alle Beteiligten erzielt. Durch die verschiedenen Ansätze wird deutlich, dass es bei den meisten Fragen kein allgemeingültiges „Richtig“ oder „Falsch“ gibt. Dennoch können durch unterschiedliche Argumente bestimmte Handlungen oder Ansichten hinterfragt und überdacht werden. Es entsteht ein größeres Verständnis für die jeweils anderen Positionen, was die spätere interdisziplinäre Zusammenarbeit im Berufsfeld erleichtert. Dieses Beispiel zeigt einen Aspekt der Freiheit im Bildungskontext auf.

Vor allem mit Blick auf das Mitwirken an Veranstaltungen und Diskussionen wird klar, dass nichts erzwungen werden kann. Jede und jeder muss für sich selbst entscheiden, wie sie oder er sich selbst bilden möchte. Wichtig ist zu beachten,

Faktbox Inklusive Pädagogik & Heilpädagogik

Name des Studiengangs	Inklusive Pädagogik und Heilpädagogik
Abschlüsse	Bachelor
Regel-Studienzeit	6 Semester
Zulassung zum Sommer-/ Wintersemester	Zulassung zum Wintersemester
Bewerbungsfrist	wird auf der Homepage veröffentlicht
Studienanfängerplätze	30
derzeit Studierende in allen Fachsemestern:	83, davon 78 Frauen, 5 Männer
Studiengangsleiterin	Prof. Kristina Kraft



Prof. Kristina Kraft

dass durch Druck oder Zwang meist nichts erreicht wird – das gilt sowohl für Studierende als auch für Klienten und Klientinnen. Wenn man Menschen Freiheit zuspricht und ihnen Angebote aufzeigt, kann viel mehr erreicht werden. Bildung muss deshalb immer mit Freiheit und dem Eröffnen von Möglichkeiten einhergehen. Dieses Prinzip ist auch

für uns Studierende im späteren Berufsfeld handlungsleitend, weshalb wir nochmals auf eine Aussage von Astrid Lindgren hinweisen möchten. Sie schreibt: „Man kann in Kinder nichts hineinprügeln, aber vieles herausstreicheln“. In diesem Sinne sollte die Freiheit in unserer Arbeit und für unsere Arbeit immer wegweisend sein!

Über die Freiheit von Barrieren Aktion schafft Aufmerksamkeit und wird verlängert



Prof. Jo Jerg,
Enthinderungsbeauftragter

„Wussten Sie schon...?“, dass es an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg neben vielen Enthinderungsmaßnahmen noch einige Barrieren gibt? Mit dem Satz-anfang „Wussten Sie schon...?“ versucht Unlimited die Interessengruppe Studium und Assistenz seit dem Wintersemester 2016/17 auf Barrieren an der Hochschule hinzuweisen und diese zu markieren. Ursprünglich geplant für ein Semester, geht die Aktion nun in die dritte Runde. Während der Vorlesungszeit werden jeden Monat Dozierende, Studierende und Mitarbeitende neu mit einer gekennzeichneten Hürde überrascht. In der vorlesungsfreien Zeit macht die Aktion eine Pause.

Die Herausforderung dabei ist es, möglichst viele Menschen zu erreichen und ihnen die Problematik zu verdeutlichen. Besonders schwierig ist es, Fehlendes kenntlich zu machen, wie beispielsweise fehlende ruhige Ruheräume, die im Dezember 2016 fokussiert wurden. Ausgerüstet mit rot-weiß gestreiftem Absperrband und entsprechenden Informationsblättern markierten die Studierenden von Unlimited der Interessengruppe Studium und Assistenz gemeinsam mit dem Enthinderungsbeauftragten Prof. Jo Jerg bereits acht Barrieren. Das Absperrband lässt die Barrieren gut sichtbar werden während die Informationsblätter erläutern, bewusst provokant hinterfragen und die Betrachtenden irritieren sollen.

Die Aktion begann im November 2016 mit Markierung „sauschwerer Türen“ im A-Bau der Hochschule. Diese, meist Glastüren, wurden mit einem großen X versehen, sodass einige Hochschulgäste sich verwundert fragten, ob das Glas beschädigt sei und neugierig die Informationsblätter lasen.

Im Januar wurde an allen Computern der Computerpools der Hochschule darauf hingewiesen, dass an den feststehenden PCs Menschen mit Sehbehinderung oft keine Chance haben selbstständig zu recherchieren, Referate oder Hausarbeiten vorzubereiten, Lehrmaterial von der hochschuleigenen Lernplattform herunter zu laden oder ihr Druckkontingent zu nutzen. Es fehlt hier an sehbehinderten- und blindentechnischer Soft- und Hardware.

„Achtung Tabu“ war das Motto der Barriere des Monats Februar, welches auf die Situation von Studierenden mit Leserechtschreibschwierigkeiten aufmerksam machen sollte. In der letzten Senatssitzung des Semesters fanden alle Senatsmitglieder entsprechende Informationen auf ihrem Sitzplatz. Als hilfreicher Blickfang dienten dabei Postkarten der Informations- und Beratungsstelle Studium und Behinderung des bundesweiten tätigen Studierendenwerks.

Für die Barrieren des Monats begannen die Aktionen des Sommersemesters im Mai mit dem Leitsatz „Meine Behinderung ist nicht sichtbar – ich höre mit den Augen“. Er veranlasste einige Lehrende dazu, die Sitzordnung in ihren Seminaren nochmals zu überdenken und so umzugestalten, dass sich alle Beteiligten sehen können. Dies unterstützt nicht nur Menschen mit Hörbehinderung.

Im Mittelpunkt der Kritik stand im Juni das Online-Belegungsverfahren, welches alle Studierenden der Hochschule regelmäßig zu Beginn des Belegungsverfahrens in Aufregung versetzt. An drei Pinnwänden im Foyer sammelte die Gruppe einen ganzen Monat lang Defizite, Profizite und Verbesserungsvorschläge für das Verfahren.

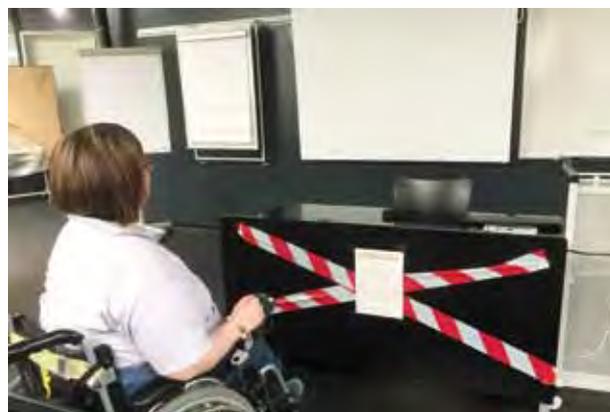
Im Zentrum der Aufmerksamkeit stand im Juli, wie bereits im Mai die Sitzordnung bei Veranstaltungen. Diesmal wurden zwei Hörsäle aus Sicht der Rollstuhlfahrenden bemängelt. Während es in H4 gar keinen Tisch für rollstuhlfahrende Studierende gibt, bzw. dieser erst herbeigeschafft werden muss, gibt es in H1 aufgrund fest installierter Tisch und Stuhlreihen nur in den letzten Reihen die Möglichkeit an einen Tisch zu fahren.

Fast ein Jahr nach der ersten Barriere des Monats fragten die Unlimiteds im Oktober 2017 „Was tun, wenn's brennt?“ und weisen dadurch auf die Situation in den meisten öffentlichen Gebäuden hin, dass Menschen, die einen Rollstuhl benutzen, im Brandfall eine Nottreppe selten weiterhilft.

Zwischenzeitlich suchten der Enthinderungsbeauftragte Prof. Jo Jerg und Studierende von Unlimited gemeinsam mit der Hochschulleitung nach Enthinde-



Keine Ausnahme in der Vorlesungszeit: Studieren von 8:00 bis 19:00 Uhr. Ruheräume sind oft überbelegt, die Barriere weist mit Feldbetten auf die Lage hin.



Der zweitgrößte Hörsaal der Hochschule hat nur „Sperrsitze“ für Studierende, die einen Rollstuhl benutzen: direkt am Pult.



Barriere des Monats Oktober '17: Was tun, wenn's brennt: Die EH-Aufzüge sind nicht feuerfest.

rungsmöglichkeiten für die bereits aufgezeigten Barrieren. Besondere Verantwortung für die regelmäßigen Aktivitäten übernimmt Ellen Keune, Masterstudierende Soziale Arbeit, Inklusionsbotschafterin und Lotsin in Baden-Württemberg.

Das Rektorat versprach sich der Sache anzunehmen. Unlimited freut sich schon auf zeitnahe Lösungen und bleibt weiter am Ball.

Pflegestudiengang nun mit Kooperation aus Ludwigsburg Hochschule und Mathilde-Planck-Schule unterschreiben Vertrag



Ziehen neu an einem Strang: Die Altenpflegeschule der Ludwigsburger Mathilde-Planck-Schule und der Pflegestudiengang der Evangelischen Hochschule. Foto: EH-Archiv/Fuchs2017.

Im Juli unterzeichneten Rektor Prof. Dr. Norbert Collmar und der Rektor der Ludwigsburger Mathilde-Planck-Schule, Oberstudiendirektor Kai Rosum, einen Kooperationsvertrag. Damit ist es garantiert: Zukünftig können Altenpflegeschülerinnen und -schüler, die ihre Ausbildung an der Mathilde-Planck-Schule absolvieren, parallel dazu an der Hochschule einen Bachelortitel erwerben. Diese Möglichkeit steht bereits den Schülerinnen aus 22 Pflegeschulen offen, die ebenfalls mit der kirchlichen Hochschule zusammen arbeiten.

Studiengangsleiterin Prof. Dr. Constanze Eylmann betont, dass die Inhalte der Pflegeausbildungen und die Inhalte der Pflegewissenschaft in den 4,5 Jahren bis zum Bachelor gut miteinander verzahnt werden. Zukünftig werden Pflegekräfte mit Bachelortitel am Patientenbett zum Alltag gehören. Sie werden für pflegebedürftige Menschen zuständig sein, die sich in besonders problematischen Lebenssituationen befinden oder besonders komplexe Pflegebedürfnisse haben. Außerdem können diese Pflegeexpertinnen

Ergebnisse aus der Wissenschaft in die Pflege integrieren. Damit sorgen sie dafür, dass Pflegeleistungen auf dem neusten Erkenntnisstand angeboten werden.

Interessierten Schülerinnen ein zusätzliches Bildungsangebot unterbreiten zu können, freut Studiendirektor Volker Schulz von der Mathilde-Planck-Schule. „Wir hoffen, dass unsere Altenpflegeausbildung attraktiver wird – für diejenigen, die eben gerne auch studieren möchten. Jetzt bieten wir Examen und Bachelorstudium aus einer Hand.“

Seit dem Wintersemester 2014/15 studieren Auszubildende aus Krankenpflege und Altenpflege der Region schon gemeinsam Pflege an der kirchlichen Hochschule. Sie schätzen, dass das Studium praxisnah ist und die Inhalte der Berufsausbildung weiter vertieft werden. Prof. Dr. Norbert Collmar sieht in der akademischen Pflege ein Zukunftsmodell „Im vergangenen Jahr haben wir deshalb auch ein berufsbegleitendes Studienangebot für bereits examinierte Pflegekräfte aufgelegt.“

Faktbox Pflege

Name des Studiengangs	Pflege
Abschlüsse	Bachelor, ausbildungsintegrierend
Regel-Studienzeit	Bachelor: 9 Semester
Zulassung zum Sommer-/ Wintersemester	Zulassung zum Wintersemester
Bewerbungsfrist	wird auf der Homepage veröffentlicht
Studienanfängerplätze	35
derzeit Studierende in allen Fachsemestern	Bachelor: 45, davon 30 Frauen, 15 Männer
Studiengangsleitung	Prof. Dr. Constanze Eylmann

Name des Studiengangs	Pflege für examinierte Fachkräfte
Abschlüsse	Bachelor
Regel-Studienzeit	3 Semester
Zulassung zum Sommer-/ Wintersemester	Zulassung zum Wintersemester
Bewerbungsfrist	wird auf der Homepage veröffentlicht
Studienanfängerplätze	30
Studiengangsleitung	Prof. Dr. Constanze Eylmann



Prof. Dr. Constanze
Eylmann

Reformatorisches Feuer

Das Reformationsjubiläum inspirierte zu einem Kunstprojekt im Sommersemester 2017.



Das Reformationsjubiläum inspirierte zu einem Kunstprojekt im Sommersemester 2017.

Dozierende Gabi Weiß hat zum einen die Ausstellungswünsche einer ehemaligen Studierenden des Studiengangs Frühkindliche Bildung und Erziehung aufgegriffen und zum anderen in einem Seminar zur Auseinandersetzung mit den Stichworten „Reformation, Freiheit, Evangelisch sein“ angeregt.

Die kreativen Stränge sollten in einem Kunst-Feuer zusammengeführt werden. Die Vorstellung, frei von Dauerhaftigkeit sich mit diversen Themen künstlerisch zu beschäftigen, fiel auf breiten Boden.

Sowohl die Ausstellung der Werke von Melanie Kühbauch als auch das Feuer-Spektakel im Rahmen des Campus libertatis zogen viele Besucher an. In Kürze wird ein Videoclip auf unserem Youtube-Kanal veröffentlicht werden. Die kreativen Eindrücke geben wir hier in Splittern weiter.



Brülage: <https://youtu.be/gIF3-uVKFg0>



Die Werke für das Kunst-Feuer



„**Himmelsleiter**“: Aus Palletten Wabendraht und Gips. Stellt eine Frau dar, die auf einer Leiter, die ihr Leben symbolisiert, auf dem Weg zu Gott ist. Der Plan war, dass die Frau nach dem Feuer zwar fällt, aber in Gotteshand geborgen ist.

Der Phönix ist leider dem Regen zum Opfer gefallen. Der Vogel saß auf einem Nest aus Ton, auf dem Eier aus Ton und bunte Glasscherben lagen. Das Ei hat das Feuer überlebt und sollte den Neuanfang, das neue Leben symbolisieren. Es ist aber im Regen total aufgeweicht und es sind nur die bunten Glasscherben und Asche übriggeblieben.

Die menschliche Figur: Robert, der von Konsumgegenständen und Marken und Statussymbolen getrieben war. Nach der Brülage ist das nackte, pure Leben (Drahtgerüst) übriggeblieben und dies wurde ergänzt durch die Flagge der Vielfalt (Regenbogenfahne).

Gedanken der Künstlerin und Alumna Melanie Kühbauch



„Frau Weiß hat mich gebeten, Ihnen mein Werk kurz zu erläutern. Ich persönlich finde aber, dass ein Werk für sich sprechen sollte. Daher gebe ich nur einige Hinweise: Das Werk ist durch den Comic „V wie Vendetta“ von Alan Moore inspiriert (es gibt auch einen Film). Trotzdem eine Kurzfassung: ein maskierter Mann versucht neben einem persönlichen Rachefeldzug auch die Bevölkerung anzustacheln, gegen das herrschende Regime anzukämpfen. Ob es ihm gelingt und was genau das mit meinem Werk zu tun hat, müssen Sie selbst herausfinden – ein Tipp: das Werk heißt „Dominos Fall“.

Im weiteren Sinne ging es mir aber in der gesamten Ausstellung um einen anderen Punkt: Ich lese jeden Tag Zeitung, lese von Krieg, Terror, Gewalt und Korruption und mache mir große Sorgen um die Zukunft. Und gleichzeitig habe ich mich letztes Jahr auch ausgiebig mit Sophie Scholl und der Weißen Rose beschäftigt. 75 Jahre ist das Verteilen ihres ersten Flugblattes jetzt her.

Dabei habe ich diesen komischen Gedanken gehabt: Was würde ich denn machen, was für ein Zeichen würde ich brauchen, um mich – falls es je soweit kommen sollte – daran zu erinnern, das Richtige zu tun und nicht das, was bequem ist. So ist dann das Werk, das heute verbrannt wird, entstanden. Dass ich diese Kunstaktion nun durchführen kann, habe ich vielen Menschen zu verdanken, darunter Frau Faulhaber, Frau Weiß, dem AStA und Sebastian Weimann, der diese Aktion filmt und mir damit auch ein Erinnerungsstück gibt, das mich wirklich immer daran erinnert, was ich zu tun habe.

Ich möchte mit den Worten von Deniz Yücel enden, dem ich auch ein Werk gewidmet habe. Deniz Yücel ist ein türkisch-deutscher Journalist, der seit über 130 Tagen ohne Anklage oder Urteil in einem türkischen Gefängnis sitzt. Am 06.05.2017 (nach dem türkischen Referendum) ließ er durch seine Anwälte folgendes aussprechen:

„[...] Sie haben über 150 Journalisten und Tausend andere mit absonderlichen Vorwürfen belegt und verhaftet. Aber sie haben uns eigentlich nicht verhaftet. Sie haben uns als Geiseln genommen. Ihr Ziel war, über uns die Gesellschaft einzuschüchtern. Doch in den letzten Wochen haben wir gesehen: Es ist ihnen nicht gelungen. Wir haben keine Angst. Und Hunderttausende Menschen in diesem Land haben ebenfalls keine“. In diesem Sinne: FreeDeniz und danke fürs Zuhören!“

Faktbox Frühkindliche Bildung & Erziehung

Name des Studiengangs	Frühkindliche Bildung und Erziehung
Abschlüsse	Bachelor + Master
Regel-Studienzeit	Bachelor: 6 Semester Master: 4 Semester
Zulassung zum Sommer- / Wintersemester	Zulassung zum Wintersemester
Bewerbungsfristen	wird auf der Homepage veröffentlicht
Studienanfängerplätze zusammen mit der PH Ludwigsburg	B.A. 60, M.A. 30

derzeit Studierende an der EH	Bachelor: 166, davon 155 Frauen, 11 Männer Master: 25, davon 24 Frauen, 1 Mann
Studiengangsleitungen	Bachelor: Prof. Dr. Elke Reichmann Master: Prof. Dr. Renate E. Horak



Prof. Dr. Elke Reichmann



Prof. Dr. Renate E. Horak

Forschung an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg



Forschung an der EH Ludwigsburg gewinnt einen immer höheren Stellenwert. Aktuell belegt die Hochschule im Bereich Forschung im CHE Hochschulranking 2017/18 einen Platz in der Spitzengruppe (Forschungsgelder pro Professor im Fachbereich Soziale Arbeit). Auch im Themenbereich „Diversität, Inklusion und Sozialraum“ konnte ein herausragender Forschungsschwerpunkt auf der Forschungslandkarte der Hochschulrektorenkonferenz platziert werden.

Darüber hinaus prägen weitere, vielfältige Forschungsaktivitäten der einzelnen Fachbereiche (Frühkindliche Bildung und Erziehung, Religionspädagogik und Diakoniewissenschaft sowie Soziale Arbeit und Pflege) das Profil der Evangelischen Hochschule.

Aktuell gibt es ca. 30 Forschungsprojekte, die sowohl kleinere Forschungsk Kooperationen mit Praxispartnern umfassen, als auch fünf vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekte aus den Bereichen Soziale Arbeit, Pflege sowie Religionspädagogik und Diakoniewissenschaften.

Als kirchliche Hochschule besteht eine gute Vernetzung zu kirchlichen und diakonischen Einrichtungen, aber auch zu Kommunen und anderen regionalen sowie überregionalen Organisationen. Dies führt zu einer engen Verknüpfung von Forschung, Lehre und Transfer, wodurch neueste Erkenntnisse immer wieder in die Lehre eingebunden werden und ein stetiger Wissenstransfer in regionale Netzwerke stattfindet.

Alle forschungsrelevanten Themen und Aktivitäten werden am hochschuleigenen Institut für Angewandte Forschung (IAF) gebündelt. Das Institut unterstützt Kolleginnen und Kollegen sowie Studierende in allen Fragen aus dem Bereich der Forschung. Als Kompetenzzentrum für Forschung steht es mit unterschiedlichen Ressourcen und Expertisen auch externen Partnern zur Verfügung.

Die Angebote umfassen:

- ▶ Planung, Beratung und Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten
- ▶ Übernahme von Teilaufgaben in Projekten (Interviewführung und/oder Fragebogenerhebung, Auswertungen etc.)
- ▶ Durchführung von Evaluationen
- ▶ Vermittlung von Forschungsanfragen aus der Praxis als Themen für studentische Qualifikationsarbeiten

Weiterhin bietet das IAF methodische Fortbildungen an, die auch für Interessierte außerhalb der Hochschule offen sind:

- ▶ Seminar „Einführung in die qualitative Video- und Interviewforschung“ mit Frau Dr. phil. Christine Moritz vom 30.11.2017 bis 01.12.2017
- ▶ Forschungswerkstatt „Dokumentarische Methode“ mit Frau Dr. Beate Vomhof am 22.02.2018

Eine Anmeldung ist per E-Mail unter:
iaf@eh-ludwigsburg.de möglich.

Ausführliche Informationen zum IAF und zu den Fortbildungsangeboten finden Sie unter:

➔ www.eh-ludwigsburg.de/iaf

Diakonisches Er-Leben in der Hochschulgemeinde

Eine Zusammenstellung von Diakonin Katharina Eggert



Freiheit:

Wirklich „Frei sein“ geht erst dann, wenn jede*r sich so entfalten kann, wie er oder sie will. Stimmt das? Und geht das überhaupt?

Wenn jede*r sich so entfalten kann wie er oder sie will, scheinen jegliche Rahmen oder Vorgaben bei der Selbstverwirklichung die Freiheit einzuschränken.

Freiheit in einer Gemeinschaft:

In einer Gemeinschaft geht freie Entfaltung nur in Rücksicht auf Andere in der Gemeinschaft. So wurden der Volksgemeinschaft Israel die Zehn Gebote zur Seite gestellt, welche ein gutes Zusammenleben unterstützen sollen. Während diese Gebote einige Menschen einengen und somit scheinbar von ihrer persönlichen Freiheit trennen, wurden sie vom Theologen Ernst Lange als die zehn großen Freiheiten beschrieben.

Die **Hochschulgemeinde der EH Ludwigsburg** funktioniert als Gemeinschaft aufgrund ebendieser unterschiedlichen Entfaltungen der Freiheiten der Gemeindeglieder:

Die Gruppen der Hochschulgemeinde:

In der Hochschulgemeindeguppe „Herzzentrum“ gestalten Studierende Gottesdienste für andere Studierende. Hier werden in jeweils drei Gottesdiensten im Semester die Freiheit des Glaubens gemeinsam erlebt – ob Lobpreis, Dialogpredigt oder Gemeinschaftsgebet, Glaube funktioniert ganz unterschiedlich.

„**Bunt fürs Leben**“ ist eine Gruppe der Hochschulgemeinde, die sich für geschlechtliche Vielfalt und freie Entfaltung der eigenen Sexualität einsetzt. Hier wird bspw. in der Bunten Woche in vielfältigen Veranstaltungen wie Vorträgen oder Diskussionen die sexuelle Selbstverwirklichung eines jeden Menschen gefördert.

F(r)ierabend genießen mit anderen Studierenden und Menschen von der Karlshöhe im **BrüderBräuKeller**. Die selbstverwaltete Studierendenkneipe öffnet Montags- und Donnerstagsabend mit einer bunten Mottovielfalt die Türen.

„Freiheit ist das einzige was fehlt. Freiheit ist das einzige was zählt“

In den vielfältigen Aktionsabenden beim **Dienstagsprogramm** wird auf verschiedene Art Freiheit erlebt – unter freiem Himmel beim Hochschulgemeindegillen auf dem Gelände der Karlshöhe Ludwigsburg – beim gemeinsamen Kreativabend – oder beim Themenabend zu Luthers „Freiheitsschrift“.

Bei gemeinsamen **Ausflügen** wird die Freiheit des Reisens genossen, so auch auf wilder Fahrt beim Kanuausflug auf die Lahn. Beim Austausch mit den Studierenden von der Partnerhochschule in Moritzburg (Sachsen) wird gemeinsame Freiheit genossen und ehemalige Landesgrenzen überschritten.

In der wöchentlichen **Mittwochsandacht** und den **Semestereröffnungs- und Semesterabschlussgottesdiensten** geben Lehrende und Studierende der Hochschule Zeit zum Auftanken um Raum zu finden, den Glauben und Gemeinschaft frei von Hektik zu erleben.

So scheint Paulus bei seiner Beschreibung von Freiheit auch die gemeinschaftlichen Grenzen der individuellen Selbstverwirklichung im Blick gehabt zu haben:

*Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten.
1.Korinther 6,12*

Faktbox Diakoniewissenschaft

Name des Studiengangs	Diakoniewissenschaft
Abschluss	Bachelor
Regel-Studienzeit	7 Semester; bei Einsegnung ins Diakonat weitere 2 Semester im Studiengang Soziale Arbeit
Zulassung zum Sommer- / Wintersemester	Zulassung zum Wintersemester
Bewerbungsfrist	wird auf der Homepage veröffentlicht
Studienanfängerplätze	30
derzeit Studierende in allen Fachsemestern:	80, davon 58 Frauen, 22 Männer
Studiengangsleitung	Prof. Dr. J. Thomas Hörnig



Prof. Dr. J. Thomas Hörnig

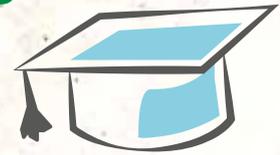
Name des Studiengangs	Management, Ethik, Innovation im Nonprofit-Bereich. Diakonische Führung und Steuerung
Abschlüsse	Master of Arts
Regel-Studienzeit	5 Semester
Zulassung zum Sommer- / Wintersemester	Wintersemester alle zwei Jahre
Bewerbungsfrist	siehe Homepage
Studienort:	Heidelberg
Studiengangsleitung	Prof. Dr. Annette Noller (EH Ludwigsburg)

In Kooperation mit: Diakoniewissenschaftlichem Institut der Universität Heidelberg (Prof. Dr. Johannes Eurich), Evangelische Hochschule Darmstadt (Prof. Dr. Michael Vilain) und Evangelische Hochschule Freiburg (Prof. Dr. Renate Kirchhoff)



Prof. Dr. Annette Noller

DURCHSTARTEN



Copyright Foto: © peshkova – fotolia.de

STIPENDIENPROGRAMM „DURCHSTARTEN“

Evangelische Hochschule Ludwigsburg | Kreissparkasse Ludwigsburg
IBAN DE 23 6045 0050 0000 1520 20 | BIC SOLADES1LBG

Jetzt
spenden!



Ab sofort gibt es an der Evangelischen Hochschule durch die Stiftung ein neues Stipendium „Durchstarten“. Es kommt für Studierende in Betracht, die mindestens 25 Jahre alt sind und knapp bei Kasse.

Antragstellende Studierende sollen:

- 25 Jahre alt und älter und nicht mehr Bafög-berechtigt und
- sozial bedürftig (entsprechende Nachweise erforderlich) und
- in einem Bachelorstudiengang an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg immatrikuliert und
- aus der Region sein.

Die Bewerbungsfrist endet am 15. Juni.



Jetzt informieren!

→ www.eh-ludwigsburg.de/hochschule/stiftung



Stiftung
Evangelische Hochschule Ludwigsburg

Personal / Finanzen / Haushalt



Beate Käser

Die Hochschule beschäftigt 91 Mitarbeiter/innen (70,90 Stellen), davon 39 Hochschullehrer/innen (33 ProfessorInnen und 6 Lehrkräfte für besondere Aufgaben auf insgesamt 36,00 Stellen), 20 akademische Mitarbeiter/innen (13,00 Stellen) und 32 Mitarbeiter/innen in der Verwaltung inkl. Bibliothek (21,90 Stellen) (*Stand 01.07.2017*). Dazu kommen noch mindestens 30 studentische Hilfskräfte (Bibliothek, Hausdienste, Verwaltung, Forschungsprojekte) und rund 100 nebenberufliche Lehrbeauftragte. Die EHL hat derzeit 1.130 Studierende (*Stand Sommersemester 2017*).

Die Hochschule wird in einem Sonderhaushalt der Evangelischen Landeskirche in Württemberg im Plan für die kirchliche Arbeit (Haushaltsgesetz und Haushaltsplan) geführt. Die Synode der Evangelischen Landeskirche beschließt über die Globalzuweisung („Defizitausgleich“).

Das Land Baden-Württemberg bezuschusst seit dem Jahr 2007 im Rahmen einer staatlichen Finanzhilfe 571 Studienplätze für grundständige Bachelor-Studiengänge (davor 521 Plätze) mit rd. 3.300€ pro Studienplatz und Jahr (*Stand 2016*). Die konsekutiven Master-Studiengänge werden vom Land an nichtstaatlichen Hochschulen nicht gefördert. Aus dem Ausbauprogramm Hochschule 2012 des Landes Baden-Württemberg erhält die EHL 1.400€ pro Jahr für alle gegenüber dem Vergleichsjahr 2006 zusätzlichen Studierenden (> 580 in der Regelstudienzeit) der Bachelor-Studiengänge. Diese im Vergleich zu staatlichen Hochschulen geringe Förderung lief bis zum Jahr 2016 (Auszahlung 2017).

Förderprogramm des Landes „Sozialstudiengänge“ für nichtstaatliche Hochschulen

Die Hochschule hat aus dem Programm in der 1. Tranche 447.000€ für insgesamt 48 Studienanfänger-



Rund 1200 Menschen haben sich für ein Studium an der EHL eingeschrieben. Die Verwaltung strebt eine größtmögliche Unterstützung der Ausbildung an.

plätze (24 im Bachelor-Studiengang Frühkindliche Bildung und Erziehung, 14 im Bachelor-Studiengang Inklusive Pädagogik und Heilpädagogik und 10 zusätzliche Studienanfängerplätze im Bachelor-Studiengang Internationale Soziale Arbeit) erhalten. Die Förderung beschränkt sich auf den Durchlauf einer Kohorte ab dem Wintersemester 2013/2014. Die Erträge sind entsprechend auf die Haushaltjahre 2013 bis 2016 aufzuteilen.

Die für das Jahr 2016 anteiligen Erträge aus dieser 1. Tranche belaufen sich auf 106.000€. Das Programm wurde für das Wintersemester 2014/15 nochmals ausgeschrieben. Die Bewerbung der EHL war erfolgreich. Die Hochschule hat aus dem Programm 537.000€ für insgesamt 58 Studienanfängerplätze (24 im Bachelor-Studiengang Frühkindliche Bildung und Erziehung, 14 im Bachelor-Studiengang Inklusive Pädagogik und Heilpädagogik und 10 zusätzliche Studienanfängerplätze im Bachelor-Studiengang Internationale Soziale Arbeit sowie erstmals 10 Studienanfängerplätze im Bachelor-Studiengang Pflege) erhalten. Die Förderung beschränkt sich auf den Durchlauf einer Kohorte ab dem Wintersemester 2014/2015. Die Erträge sind entsprechend auf die Haushaltjahre 2014 bis 2017 aufzuteilen. Die für das Jahr 2016 anteiligen Erträge aus dieser 2. Tranche belaufen sich auf 174.000€. Das Programm

wurde mit reduzierten Plätzen für das Wintersemester 2015/16 nochmals ausgeschrieben. Die Bewerbung der Hochschule war erfolgreich: Aus dem Programm hat sie 450.000 € für 50 Studienanfängerplätze (30 im Bachelor-Studiengang Frühkindliche Bildung und Erziehung sowie 20 im Bachelor-Studiengang Inklusive Pädagogik und Heilpädagogik) erhalten. Die für das Jahr 2016 anteiligen Erträge aus dieser 3. Tranche belaufen sich auf 150.000 €. Das Programm wurde nochmals für zwei weitere Tranchen 2016/17 und 2017/18 ausgeschrieben.

Die Hochschule hat sich wieder erfolgreich für jeweils 50 Studienanfängerplätze (30 im Bachelor-Studiengang Frühkindliche Bildung und Erziehung sowie 20 im Bachelor-Studiengang Inklusive Pädagogik und Heilpädagogik) beworben. Die für das Jahr 2016 anteiligen Erträge aus der 4. Tranche (2016/17) belaufen sich auf 50.000 €, also insgesamt 480.000 €.

Die Hochschule hat sich erfolgreich für die Einrichtung von 35 Studienanfängerplätzen im ausbildungsintegrierenden Bachelor-Studiengang Pflege ab Wintersemester 2015/16 beworben. Das Land hat der EHL im Jahr 2016 438.000 € für diesen Studiengang ausbezahlt.

Landesprogramm Akademisierung der Gesundheitsfachberufe, Ausschreibungen 2015 und 2016

Ebenso hat sie sich erfolgreich für die Einrichtung von 30 Studienanfängerplätzen im Bachelor-Studiengang Pflege für examinierte Pflegekräfte ab Wintersemester 2016/17 beworben. Das Land hat ihr im Jahr 2016 77.000 € für diesen Studiengang ausbezahlt.

Die Hochschule hat sich erfolgreich für die Einrichtung von 30 Studienanfängerplätzen im Bachelor-Studiengang Pflege für examinierte Pflegekräfte ab Wintersemester 2016/17 beworben. Das Land hat ihr im Jahr 2016 77.000 € für diesen Studiengang ausbezahlt.

Informationen des Prüfungsamtes

Abschlüsse WiSe 16/17 gesamt

	gesamt	weiblich	männlich
Bachelor Soz. Arb.	63	48	15
Bachelor Int. Soz. Arb.	16	15	1
Bachelor Diak	29	25	4
Bachelor Rel.päd.	26	20	6
Bachelor Inkl. Päd.	2	0	2
Master OE	10	6	4
Master Soz. Arb.	5	4	1
Gesamt	151	118	33

Abschlüsse SoSe 17 gesamt

	gesamt	weiblich	männlich
Bachelor Soz. Arb.	49	41	8
Bachelor Int. Soz. Arb.	12	11	1
Bachelor Diak	1	1	0
Bachelor Rel.päd.	1	0	1
Bachelor Inkl. Päd.	24	22	2
Master OE	0	0	0
Master Soz. Arb.	13	11	2
Gesamt	100	86	13

Leitung Prüfungsamt: Diplomkauffrau Elke Grüell · Stellv. Leitung: Claudia Lehmann

Veröffentlichungen der hauptberuflichen Lehrkräfte und der hauptberuflichen Lehrkräfte im Ruhestand

Angelina Bartz

- ▶ BARTZ, Angelina, Sandra FIETKAU und Peter HÖFFLIN, 2016. Bedarfsanalyse und konzeptionelle Empfehlungen zur Versorgung traumatisierter Flüchtlinge. Ludwigsburg.
- ▶ BARTZ, Angelina und Peter HÖFFLIN, 2017. Reichweitenuntersuchung zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Ludwigsburg, Leonberg, Weil der Stadt und Holzgerlingen: Abschlussbericht zum Teilprojekt: Durchführung einer repräsentativen Jugendbefragung. Ludwigsburg.

Monika Barz

- ▶ BARZ, Monika, 2017. Das Prostituiertenschutzgesetz bietet dem Land Spielräume, die es zum Schutz von Prostituierten nutzen kann. Rundbrief, Publikation des Landesfrauenrats Baden-Württemberg. (2), 11–13.
- ▶ BARZ, Monika und Angela JÄGER, 2017. Lesbische Sichtbarkeit sichern: Strukturqualität in der LSBTTIQ-Bündnispolitik. In: Stefanie KUHNEN, Hrsg. *Lesben raus: Für mehr lesbische Sicherheit*. Berlin: Quer-Verlag, 43–50.
- ▶ BARZ, Monika, 2017. socialnet Rezension vom 28.09.2017 zu: GÖWEIL, Stefani, 2017. *Grenzen und Chancen der modernisierten Geschlechterordnung. Ein geschlechtskritischer Blick auf Gesellschaft und Schule*. Gießen: Psychosozial-Verlag [Online Quelle] [Zugriff am 20.11.2017]. Verfügbar unter: <https://www.socialnet.de/rezensionen/23040.php>
- ▶ STAUDENMEYER, Bettina, Gerrit KASCHUBA, Monika BARZ und Maria BITZAN, 2016. *Vielfalt von Geschlecht und sexueller Orientierung in der Jugendarbeit in Baden-Württemberg: Landesweite Studie zu den Angeboten für lesbische, schwule, bisexuelle, transgender, transsexuelle, intergeschlechtliche und queere Jugendliche und Empfehlungen für die LSBTTIQ-Jugendarbeit* [Online-Quelle]. Stuttgart: Ministerium für Soziales und Integration [Zugriff am 20.11.2017]. Verfügbar unter: <https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/service/publikation/did/vielfalt-von-geschlecht-und-sexueller-orientierung-in-der-jugendarbeit-in-baden-wuerttemberg-eine-st/>

Katja Baur

- ▶ BAUR, Katja, Christian KAHRS, Hiltrun KEßLER, Dirk OESSELMANN und Kathrin WINKLER, Hrsg., 2017. *Religiöse Diversität und Pluralitätskompetenz: Eine Herausforderung für das Lernen, Lehren und Forschen an Hochschulen und Bildungseinrichtungen*. Berlin: LIT.

Andrea Dietzsch

- ▶ DIETZSCH, Andrea, 2017. *Quality speech? – Die Relevanz theologischer Rede in der heutigen Lebenswelt am Beispiel des Sündenbegriffs*. In: *Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik* 16 (2017), H.1, 162–174.
- ▶ DIETZSCH, Andrea, 2017. *Welche religiöse Bildung brauchen Kinder und Jugendliche?*. In: *Fachgemeinschaft evangelischer Religionslehrerinnen und -lehrer in Württemberg e.V. (Hrsg.), „Kinder, Jugendliche, Reli ...“*. Rundbrief 2017, Hannover, S. 8–14

Richard Edtbauer

- ▶ EDTBAUER, Richard und Annette RABE, 2017. *Grundsicherungs- und Sozialhilferecht für soziale Berufe: Ein Studienbuch*. 4. Auflage. München: C. H. Beck.

Ellen Eidt

- ▶ EIDT, Ellen, 2017. *Kompetenzraster als Instrument der Kompetenzorientierung an Hochschulen: Konstruktion, Nutzungsmöglichkeiten und Diskussion*. In: Cendon EVA, Noemi DONNER, Uwe ELSHOLZ, Annabelle JANDRICH, Anita MÖRTH, Nina Maria WACHENDORF und Eva WEYER, Hrsg. *Die kompetenzorientierte Hochschule. Kompetenzorientierung als Mainstreaming-Ansatz in der Hochschule: Handreichungen der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“*, 35–41.

Thomas Fliege

- ▶ FLIEGE, Thomas, 2016. *Feminismus von rechts? Mädchen und Frauen im Rechtsextremismus*. In: Constanze EYLMANN und Annette RAABE, Hrsg. *Geschlechterverhältnisse. Disziplinäre Facetten einer*

Hochschule: Festschrift für Monika Barz. Stuttgart: Schriften der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg, 92–117.

- ▶ FLIEGE, Thomas, 2017. Brücken zum interreligiösen und interkulturellen Dialog, 2007-2011 – Perspektiven im Rückblick auf ein hochschulkooperatives Studienprojekt an der Theodor-Schneller-Schule Amman: Eine Evaluations-Sinfonie in Fünf Akten. In: Katja BAUR, Christian KAHRS, Hildrun KEßLER, Dirk OESSELMANN und Kathrin WINKLER, Hrsg. Religiöse Diversität und Pluralitätskompetenz: Eine Herausforderung für das Lernen, Lehren und Forschen an Hochschulen und Bildungseinrichtungen. Berlin: LIT, 246-261.
- ▶ FLIEGE, Thomas, 2017. Theater machen und interkulturelle/ interreligiöse Erfahrung: Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung. In: Christian KAHRS und Jens SEIPOLT, Hrsg. Interkulturelle Begegnung ästhetisch reflektiert: Ein pädagogisches Studien- und Theaterprojekt im Heiligen Land. Berlin: LIT, 209-225.

Carmen Grimm

- ▶ GRIMM, Carmen, 2017. Reformulating development? Models of indigenous knowledge in international development. *Sociologus*. 67(1), 23–43.

Eckart Hammer

- ▶ HAMMER, Eckart, 2017. Großvater sein. Stuttgart: Klett Cotta.

Bettina Heinrich

- ▶ HEINRICH, Bettina, 2016. Kunst oder Sozialarbeit? Eckpunkte eines neuen Beziehungsgefüges zwischen Sozialer Arbeit und Kulturarbeit [Online-Quelle]. Remscheid: Die Wissensplattform für Kulturelle Bildung Online [Zugriff am 20.11.2017]. Verfügbar unter: <https://www.kubi-online.de/artikel/kunst-oder-sozialarbeit-eckpunkte-eines-neuen-beziehungsgefueges-zwischen-sozialer-arbeit>
- ▶ HEINRICH, Bettina, 2017. Das Problem mit der Komplexität der Diversität und ihrer Differenzkategorien – eine kursorische Spurensuche mit Fokus auf Gender [Online-Quelle]. Remscheid: Die Wissensplattform für Kulturelle Bildung Online [Zugriff am 20.11.2017]. Verfügbar unter: <https://www.kubi-online.de/artikel/problem-komplexitaet-diversitaet-ihrer-differenzkategorien-kursorische-spurensuche-fokus>

Ute Hennige

- ▶ HENNIGE, Ute, Ulambayar BADARCH, Andreas EICK-HORST und Manfred CIERPKA, 2017. gesund – geschützt – geborgen: Frühe Hilfen für Familien – ein Projekt zur psychosozialen Prävention für junge Eltern in schwierigen Lebenslagen in Ulaanbaatar/Mongolei (2013-2017) [Online-Quelle]. Heidelberg: Universitätsbibliothek [Zugriff am 20.11.2017]. Verfügbar unter: <http://books.ub.uni-heidelberg.de/heibooks/catalog/book/235>

Peter Höfflin

- ▶ HÖFFLIN, Peter und Claudia SCHULZ, 2017. Kirchen und ihre Daten – Christliche Großkirchen als Gegenstand der Statistik und Akteure im Feld der Datennutzung. *Stadtforschung und Statistik*. 30(1), 27–33.
- ▶ BLINKERT, Baldo und Peter HÖFFLIN, 2017. Freiraum für Kinder: Ergebnisse einer Umfrage im Rahmen der Freiraumkampagne der Stiftung Pro Juventute. *Offene Spielräume*. (2), 20–22.

Thomas Hörnig

- ▶ HÖRNIG, Thomas in Zusammenarbeit mit FLIEGE, Thomas und Stephanie A. HÖRNIG, 2017. Interkulturelle Soziale Arbeit: Möglichkeiten und Grenzen der Kooperation der konfessionellen Wohlfahrtsorganisationen – eine evangelische Perspektive. In: Rauf CEYLAN und Michael KIEFER, Hrsg. Ökonomisierung und Säkularisierung: Neue Herausforderungen der konfessionellen Wohlfahrtspflege in Deutschland. Wiesbaden: Springer, 429-450.

Jo Jerg

- ▶ JERG, Jo, 2017. Inklusion im Aufwachsen begreifen lernen – Demokratie (-bildung) und Partizipation von Anfang an ermöglichen. In: Robert KRUSCHEL, Hrsg. Menschenrechtsbasierte Bildung: Inklusive und Demokratische Lern- und Erfahrungswelten im Fokus. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt KG, 129-142.
- ▶ JERG, Jo, 2017. „Spielt im Endeffekt gar keine Rolle, wer wieder weiterdreht“: Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Projekt „Café L'ink und Netzwerk Inklusion Ludwigsburg“ [Online-Quelle]. Ludwigsburg [Zugriff am 20.11.2017]. Verfügbar unter: www.tragwerk-lb.de/download/Cafe-L-ink-Abschlussbericht-Modellprojekt.pdf

- ▶ JERG, Jo und Karoline GAPPA-WINKELMANN, 2017. Inklusionsbegleiter bauen Brücken: Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Programms [Online-Quelle]. Stuttgart: Schriftenreihe der Baden-Württemberg Stiftung [Zugriff am 20.11.2017]. Verfügbar unter: https://www.bwstiftung.de/uploads/tx_news/Inklusionsbegleiter_final_webopt.pdf

Jens Müller

- ▶ MÜLLER, Jens, 2017. Diversity im Kita-Team – Status Quo, Herausforderungen und Chancen für das Organisations- und Personalmanagement. In: Cornelia WUSTMANN, Sylvia KÄGI und Jens MÜLLER, Hrsg. Diversity im Feld der Pädagogik der Kindheit. Beltz Juventa: Weinheim, 202-222.
- ▶ WUSTMANN, Cornelia, Sylvia KÄGI und Jens MÜLLER, Hrsg., 2017. Diversity im Feld der Pädagogik der Kindheit. Beltz Juventa: Weinheim.
- ▶ MÜLLER, Jens, 2017. Einleitung: Die Frage nach Gerechtigkeit durch und für soziale (Frauen-)Berufe. In: Anke KARBER, Jens MÜLLER, Kerstin NOLTE, Peter SCHÄFER und Tilmann WAHNE, Hrsg. Zur Gerechtigkeitsfrage in sozialen (Frauen-)Berufen: Gelingensbedingungen und Verwirklichungschancen. Leverkusen: Barbara Budrich, 11-22.
- ▶ KARBER, Anke, Jens MÜLLER, Kerstin NOLTE, Peter SCHÄFER und Tilmann WAHNE, Hrsg., 2017. Zur Gerechtigkeitsfrage in sozialen (Frauen-)Berufen: Gelingensbedingungen und Verwirklichungschancen. Leverkusen: Barbara Budrich.

Klaus Müller

- ▶ MÜLLER, Klaus W., 2017. Zur »voluntas dei abscondita« bei Martin Luther: Tradition und Innovation. In: Christopher SPEHR, Hrsg. Lutherjahrbuch: Organ der internationalen Lutherforschung 84. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 118-169.

Bernhard Mutschler

- ▶ MUTSCHLER, Bernhard, 2017. Die Pastoralbriefe als kanonische „Vollender des Glaubens“: Integrierender und belastbarer Glaube als Grundbegriff des Christseins und als charakteristischer und zentraler Grundbegriff des Christentums. In: Jörg FREY, Ben-

jamin SCHLIESSER und Nadine UEBERSCHAEER, Hrsg. Glaube: Das Verständnis des Glaubens im frühen Christentum und in seiner jüdischen und hellenistisch-römischen Umwelt. Tübingen: Mohr Siebeck, 561-607.

- ▶ MUTSCHLER, Bernhard, 2017. Glaube als Transformationsraum für Kirche und Gemeinde? Zum Glaubensverständnis des Polykarp von Smyrna. In: Jörg FREY, Benjamin SCHLIESSER und Nadine UEBERSCHAEER, Hrsg. Glaube: Das Verständnis des Glaubens im frühen Christentum und in seiner jüdischen und hellenistisch-römischen Umwelt. Tübingen: Mohr Siebeck, 643-666.
- ▶ MUTSCHLER, Bernhard, 2017. Homosexualität aus christlich-theologischer Perspektive (Interview mit Fragen von Wolfhard Schweiker). In: PÄDAGOGISCH-THEOLOGISCHES ZENTRUM, Hrsg. Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt am Beispiel Homosexualität. Stuttgart, 35.37.39.41.43.45.
- ▶ MUTSCHLER, Bernhard, 2017. Theologisch-religionspädagogische Bildung als Profilelement Evangelischer Hochschulen und ihr Beitrag zum Umgang mit religiöser Diversität in der Hochschulbildung. In: Katja BAUR, Christian KAHRS, Hildrun KEßLER, Dirk OESSELMANN und Kathrin WINKLER, Hrsg. Religiöse Diversität und Pluralitätskompetenz: Eine Herausforderung für das Lernen, Lehren und Forschen an Hochschulen und Bildungseinrichtungen. Berlin: LIT, 42-69.

Johanna Possinger

- ▶ POSSINGER, Johanna, 2017. Familie: Wandel und Persistenz von Geschlecht in der Institution Familie. In: Beate Kortendiek, Katja Sabisch und Birgit Riegraf, Hrsg. Interdisziplinäre Geschlechterforschung. Wiesbaden: Springer VS, 1-10.
- ▶ POSSINGER, Johanna, 2017. The ‚Daddy Months‘ in the German Fatherhood Regime - a Step Towards an Equal Share of Work and Care? In: Brigitte Liebig und Mechtild Oechsle, Hrsg. Fathers in Work Organizations: Inequalities and Capabilities, Rationalities and Politics. 1. Auflage. Leverkusen: Barbara Budrich Publishers, 183-201.

- ▶ POSSINGER, Johanna, 2017. Geschlechtergerechtigkeit in der familialen Care-Arbeit. Gleichstellung in der Praxis. 13(2), 15-17.
- ▶ PELTZ, Kathrin, Luisa Antonie STRECKENBACH, Dagmar MÜLLER, Johanna POSSINGER und Barbara THIESEN, 2017. „Die Zeit kommt nicht wieder“: Elterngeldnutzung erwerbstätiger Väter in Bayern. Zeitschrift für Familienforschung. 29(1), 113–135.

Annette Rabe

- ▶ EDTBAUER, Richard und Annette RABE, 2017. Grundsicherungs- und Sozialhilferecht für soziale Berufe: Ein Studienbuch. 4. Auflage. München: C. H. Beck.
- ▶ EMANUEL, Markus, Lutz MÜLLER-ALTEN und Annette RABE, 2017. Kinder- und Jugendhilfe: Das Lehrbuch über die strukturellen Arbeitsbedingungen. Weinheim: Beltz Juventa.

Claudia Schulz

- ▶ SCHULZ, Claudia, 2017. Forschende Zugänge zu Religiosität: Methodische Schritte für eine religions-sensible Soziale Arbeit. In: Kathrin HAHN, Matthias NAUERTH, Michael TÜLLMANN und Sylke KÖSTERKE, Hrsg. Religionssensibilität in der Sozialen Arbeit: Positionen, Theorien, Praxisfelder. Stuttgart: Kohlhammer, 185-197.
- ▶ SCHULZ, Claudia, 2017. Lebenslanges Lernen in Diakonat und Pfarramt: Biografische Rekonstruktion von Bildungsdispositionen und Analysen zu deren Nutzung für die Personalentwicklung und Weiterbildung. Münster: Waxmann.
- ▶ HÖFFLIN, Peter und Claudia SCHULZ, 2017. Kirchen und ihre Daten – Christliche Großkirchen als Gegenstand der Statistik und Akteure im Feld der Datennutzung. Stadtforschung und Statistik. 30(1), 27-33.
- ▶ SCHULZ, Claudia, 2017. Personalentwicklungs- und Weiterbildungsbedarfe unter Diakoninnen und Diakonen. Online-Erhebung im Rahmen des Projekts „Landeskirchliches Personalentwicklungskonzept für Diakoninnen und Diakone“ der Evangelischen Landeskirche in Württemberg [Online-Quelle]. Ludwigsburg [Zugriff am 20.11.2017]. Verfügbar unter: <https://kidoks.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/docId/1042>
- ▶ SCHULZ, Claudia, 2017. Pluralitätskompetenz als Bestandteil der Diakoniewissenschaft: Eine Stand-

- ortbestimmung. In: Katja BAUR, Christian KAHRS, Hildrun KEßLER, Dirk OESSELMANN und Kathrin WINKLER, Hrsg. Religiöse Diversität und Pluralitätskompetenz: Eine Herausforderung für das Lernen, Lehren und Forschen an Hochschulen und Bildungseinrichtungen. Berlin: LIT, 33-41.
- ▶ SCHULZ, Claudia und Angelina BARTZ, 2017. Kirchliche Positionierung zu Genderfragen als Gegenstand der Verunglimpfung. Ariadne. Forum für Frauen- und Geschlechterforschung. 71, 46-53.

Über uns

Hauptberufliche Lehrkräfte und Lehrkräfte für besondere Aufgaben

Aschenbrenner-Wellmann, Prof.'in Dr. Beate	Kraft, Prof.'in Kristina
Baur, Prof'in Dr. Katja	Madew, Prof'in Dr. Melinda
Bloch, Prof'in Dr. Tamara	Mannherz, Axel (bis 31.08.2017)
Brukamp, Prof'in Dr. Kirsten	Müller, Prof. Jens
Collmar, Prof. Dr. Norbert	Mutschler, Prof. Dr. Bernhard
Danz, Prof'in Dr. Simone	Nicolai, Prof'in Dr. Elisabeth
Dietzsch, Prof'in Dr. Andrea	Noller, Prof'in Dr. Annette
Eppler, Dr. Wilhelm	Possinger, Prof'in Dr. Johanna
Eylmann, Prof.'in Dr. Constanze	Rabe, Prof.'in Dr. Annette
Fliege, Dr. Thomas	Reichmann, Prof'in Dr. Elke
Franke, Annette, Prof'in, Dr.	Sanders, Prof'in Dr. Karin
Görder, Prof. Dr. Björn	Schierer, Prof'in Elke
Hammer, Prof. Dr. Eckart	Schiffer, Prof. Dr. Peter
Heinrich, Bettina, Prof.'in	Schnabel, Prof. Manfred
Hess, Prof. Gerhard	Schulz, Prof'in Dr. Claudia
Höfflin, Prof. Dr. Peter	Sieper, Prof. Dr. Marc
Hörnig, Prof. Dr. Thomas	Staiger, Martin (bis 31.08.2017)
Horak, Prof'in Dr. Renate Elli	Stammer, Prof'in Dr. Heike
Jerg, Prof. Jo	Stackelberg, Prof. Hubertus von
Kaiser, Sabine	Walter, Albrecht
Knab, Prof'in Dr. Maria	Weiß, Gabriele

Hauptberufliche Lehrkräfte im Ruhestand

Akel, Prof. Dr. Samir	Liegle, Prof. Wolfgang
Balkheimer, Regina	Mattern, Prof'in Dr. Lieselotte
Barz, Prof'in Dr. Monika	Opdenhoff, Hanns-Eckart
Bauer, Prof. Jost	Paulwitz, Prof'in Dr. Irmtraut
Claus, Gerhard	Räuchle, Prof'in Dr. Luise
Dehlinger, Prof. Gottfried	Scheurer, Dr. Erich
Dieterle, Dr. Annegret	Schmidt-Hackenberg, Prof. Wolfram
Edtbauer, Prof. Richard	Scholz, Prof. Manfred
Ensinger, Prof. Dr. Roland	Schubert, Prof. Reinhard
Götz, Prof. Dr. Wolfgang	Schumann, Prof. Dr. Werner
Häbel, Prof'in Hannelore	Seiberth, Prof. Dr. Peter
Hermann, Prof. Gottfried	Wertz, Dr. Peter
Hennige, Prof'in Dr. Ute	Weth, Prof. Hans-Ulrich
Hess, Prof. Peter	

Akademische Mitarbeitende

Bartz, Angelina M.A.	Kersten, Annalena
Bernhardt-Gravinghoff, Dr. Kerstin	Kiemel, Diana
Eidt, Ellen, Diakonin, Projekt „Studit“	Klotz, Barbara
Fietkau, Dr. Sandra	Kornher, Nadja M.A.
Fink, Heike	Kramer, Dr. Birgit
Grimm, Carmen	Kuffart, Renate
Groner, Birgit M.A.	Ries, Dr. Simone
Günderoth, Miriam	Schröppel, Frank
Pirkko, Marit Jann	Thalheim, Stephan

Honorarprofessuren

Däubler-Gmelin, Prof. Dr. Herta	Schmolz, Prof. Dr. Günter
Lechler, Prof. Walter Herwarth	Traub, Prof'in Barbara

Studierendenstatistik – Studierendenzahlen Studienjahr 2016/17

Studierendenzahlen Wintersemester 2016/17

ES	SA B.A.	ISA B.A.	SADW B.A.	SA M. A.	Frühbi B.A.	Frühbi ISM B.A.	Frühbi M.A.	IPHP B.A.	Pflege B.A.	Pfl. ex. B.A.	RP/GP B.A.	MOE	Summen
1.	60	8	24	24	39	8	8	33	11	2	32	0	249
2.	53	9	0	0	1	0	0	0	0	-	0	0	63
3.	64	5	19	27	41	0	8	23	15	-	27	0	229
4.	62	6	0	1	0	8	1	0	1	-	0	0	79
5.	77	27	22	9	37	0	10	25	17	-	28	10	262
6.	57	14	0	1	0	8	0	0	-	-	0	0	80
7.	71	18	33	2	37	0	6	1	-	-	29	0	197
8+	33	2	7	0	9	5	3	0	-	-	0	0	59
Summe	477	89	105	64	164	29	36	82	44	2	116	10	1218
Frauen	381	79	80	55	153	28	35	75	27	2	84	6	1005
Männer	96	10	25	9	11	1	1	7	17	0	32	4	213
TS*	400	62	80	64	164	29	36	82	44	2	88	10	1061
PS**	77	27	25	0	0	0	0	0	0	0	28	0	157

*im Theoriesemester **im Praxissemester

Studierendenzahlen Sommersemester 2017

ES	SA B.A.	ISA B.A.	SADW B.A.	SA M. A.	Frühbi B.A.	Frühbi ISM B.A.	Frühbi M.A.	IPHP B.A.	Pflege B.A.	Pfl. ex. B.A.	RP/GP B.A.	RP/GP M.A.	RP M.A.	Summen
1.	61	17	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	82
2.	55	11	21	23	37	8	8	31	9	2	32	0	0	237
3.	52	12	1	0	0	0	0	0	0	-	0	0	10	65
4.	68	4	19	21	41	0	8	22	15	-	27	0	0	225
5.	60	4	0	2	0	8	1	0	2	-	0	0	7	77
6.	119	29	22	7	37	0	8	24	14	-	27	0	0	287
7.	58	15	1	0	0	7	1	1	-	-	0	0	1	83
8+	35	3	1	1	26	0	5	0	-	-	3	0	0	74
Summe	508	95	65	54	141	23	31	78	40	2	89	0	4	1130
Frauen	415	81	46	47	133	22	30	73	25	2	63	0	0	937
Männer	93	14	19	7	8	1	1	5	15	0	26	0	4	193
TS*	448	91	65	54	141	23	31	78	40	2	89	0	4	1066
PS**	60	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	64

*im Theoriesemester **im Praxissemester

Bewerbungenzahlen
zum WiSe 2016/17

	Studiengang	Anzahl	Frauen	Männer
	B.A. Soziale Arbeit	886	725	161
	B.A. Soziale Arbeit & Diakoniewissenschaft	34	26	8
	B.A. Religions- und Gemeindepädagogik & Soziale Arbeit	50	36	14
	B.A. Internationale Soziale Arbeit	429	370	59
	B.A. Frühkindliche Bildung und Erziehung	192	172	20
	B.A. Frühkindliche Bildung – Integriertes Modell	18	17	1
	B.A. Inklusiv Pädagogik und Heilpädagogik	280	242	38
	B.A. Pflege – Integriertes Modell	14	6	8
	B.A. Pflege – Exam. Pflegekräfte	4	4	0
	M.A. Soziale Arbeit	40	36	4
	M.A. Frühk. Bildung (Verfahren bei PH)	49	47	2
	Summe	1996	1681	315

 Bewerbungenzahlen
zum SoSe 2017

	Studiengang	Anzahl	Frauen	Männer
	B.A. Soziale Arbeit	339	276	63
	B.A. Internationale Soziale Arbeit	122	103	19
	M.A. Religionspädagogik	8	1	7
	Summe	469	380	89

Haushaltsplan Evangelische Hochschule Ludwigsburg – 2181.00

Ergebnis 2016		Euro		
Erträge	Zuschüsse vom Land	1.937.780,00	23,72%	
	Zuschuss Land HS 2012	326.200,00	3,99%	
	Zuschuss Land Sozialstudiengänge, anteiliger Zuschuss für 2016	480.000,00	5,87%	
	Zuschuss Land Akadem. Gesundheitsfachberufe	515.000,00	6,30%	
	Drittmittel Forschung, DAAD und Stipendien	856.578,08	10,48%	
	Globalzuweisung der Landeskirche (LK)	2.275.500,00	27,84%	
	Zuweisung sonstige landeskirchl. Mittel	89.900,00	1,10%	
	Zuweisung Ersatz Studienbeiträge LK/Dez.2	614.000,00	7,51%	
	Zuweisung Nachhaltige Sicherung LK	324.600,00	3,96%	
	Sonstige Erträge (inkl. SWS-Beiträge durchl.)	753.136,80	9,22%	
	Summe Erträge	8.172.094,88		
	Aufwendungen	Personalkosten	5.784.782,31	70,80%
Sachkosten		2.085.791,98	25,53%	
Zuweisung an Dritte und Umlagen		299.493,54	3,67%	
Summe Aufwendungen 2181		8.170.067,83		
Jahres-Überschuss 2016		2.027,05		

Tabelle: Haushaltsergebnis 2016 der EH

Haushaltsplan Evangelische Hochschule Ludwigsburg – 2181.00

Plan 2017		Euro	
Erträge	Zuschüsse Land Finanzhilfe	1.918.900,00	21,17%
	Zuschuss Land HS 2012	298.100,00	3,19%
	Zuschuss Land Sozialstudiengänge, anteiliger Zuschuss für 2016	481.000,00	5,31%
	Zuschuss Land Akadem. Gesundheitsfachberufe	1.056.000,00	11,65%
	Drittmittel Forschung, DAAD und Stipendien	822.500,00	9,07%
	Globalzuweisung der Landeskirche (LK)	2.304.700,00	25,42%
	Zuweisung sonstige landeskirchl. Mittel	80.000,00	0,88%
	Zuweisung Ersatz Studienbeiträge LK/Dez.2	614.000,00	6,77%
	Zuweisung Nachhaltige Sicherung LK	737.300,00	8,13%
	Sonstige Erträge (inkl. SWS-Beiträge durchl.)	724.800,00	8,00%
	Entnahme aus der Rücklage der EH	37.000,00	0,53%
	Summe Erträge	9.065.300,00	
Aufwendungen	Personalkosten	7.031.600,00	77,57%
	Sachkosten	1.805.800,00	19,92%
	Zuweisung an Dritte und Umlagen	227.900,00	2,51%
Summe Aufwendungen 2181		9.065.300,00	

Tabelle: Sonderhaushalt Erfolgsplan/Ordentlicher Haushalt 2017 der EH

Impressum

Herausgeber

Rektor Prof. Dr. Norbert Collmar

Redaktion

Ulrike Faulhaber

Gestaltung und Layout

active elements GmbH, Garbsen

www.active-elements.de

Druck

Druckerei Ungeheuer + Ulmer, Ludwigsburg

Bildrechte

© Eggert (1), EH-Archiv/Faulhaber (6), /Fuchs (3),
/Weimann, (1), /Weiß (1), Fotolia (1), EH-unlimited (4).

© puckillustrations/fotolia.com

(Bildnr. 106091062, S. 12)

Anschrift

Evangelische Hochschule Ludwigsburg

Paulusweg 6 · 71638 Ludwigsburg

Telefon 07141 9745-209

**WELTOFFENE
HOCHSCHULEN
GEGEN FREMDEN-
FEINDLICHKEIT**

Master Religionspädagogik

mit den Studienprofilen

A: Religionspädagogik Sek. I und Sek. II
(Berufliche Schulen/Berufliche Gymnasien)

B: Gemeindepädagogik

→ www.eh-ludwigsburg.de



Der Masterstudiengang Religionspädagogik beginnt an der EH Ludwigsburg jeweils zum Sommersemester. Er ist berufsbegleitend studierbar und qualifiziert zum Religionsunterricht in Sekundarstufe I und an beruflichen Schulen/beruflichen Gymnasien in Sekundarstufe II (Studienprofil A) bzw. für Fach- und Leitungsaufgaben im Bereich der Gemeindepädagogik (Studienprofil B).

Von Anfang an erwerben die Studierenden Praxiskompetenz durch ihre Tätigkeit in ausgewählten Berufsfeldern.

Ansprechpartnerin für Fragen zur Bewerbung und Zulassung

Evangelische Hochschule Ludwigsburg

Frau Christina Rais

Studierendenservice

Fon (07141) 9745-224

c.rais@eh-ludwigsburg.de

Bewerbungen für Studienstart ab März 2018
sind vom 15.11.17–15.01.18 möglich.

→ [www.eh-ludwigsburg.de/studium/
bewerbung.html](http://www.eh-ludwigsburg.de/studium/bewerbung.html)

Forschungsergebnisse – für Praxis und Gesellschaft

Band 1

Jo Jerg, Jürgen Armbruster,
Albrecht Walter (Hrsg.)

**Selbstbestimmung, Assistenz
und Teilhabe**

19,90 €

ISBN 978-3-7918-7501-9

Band 2

Hans-Ulrich Weth, Monika Barz
(Hrsg.)

Potentiale Sozialer Arbeit

284 Seiten, 22,90 €

ISBN 978-3-7918-7600-9

Band 3

Norbert Collmar, Annette Noller
(Hrsg.)

Menschenwürde und Gewalt

230 Seiten, 19,90 €

ISBN 978-3-7918-8003-7

Band 4

Monika Barz

**Durch Daten und Fakten zu
einem besseren Gender-
bewusstsein**

48 Seiten, 9,95 €

ISBN 978-3-7918-8013-6

Band 5

Norbert Collmar / Gerhard
Hess (Hrsg.)

**Bildung im Umbruch –
Bildung im Aufbruch**

232 Seiten, 19,90 €

ISBN 978-3-7918-8008-2

Band 6

Marianne Sieler (Hrsg.)

**Gemeinsam können wir
einander stärken**

104 Seiten, 12,90 €

ISBN 978-3-7918-8015-0

Band 7

Beate Aschenbrenner-Well-
mann (Hrsg.)

Mit der Vielfalt leben

19,90 €

ISBN 978-3-7918-8016-7

Band 8

Melinda Madew, Graham
Brotherton, Beate Aschen-
brenner-Wellmann

**Diversity Inclusion for Social
Cohesion**

120 Seiten, 14,90 EUR

ISBN 978-3-7918-8026-6

Band 9

Herausgeber Barbara Hanusa,
Gerhard Hess, P.-S. Roß

Engagiert in der Kirche

212 Seiten, 19,90 EUR

ISBN 978-3-7918-8025-9

Diakonie

Band 10

Herausgeber Annette Noller,
Frieder Grau, Friedrich Löblein

**Christlicher Glaube und
soziale Verantwortung**

288 Seiten, EUR 19,90

ISBN 978-3-7918-8024-2

Band 11

Herausgeber Claudia Schulz,
Heike Stammer

**Von der Kinder- und Jugendhil-
fe zur Frühkindlichen Bildung**

184 Seiten, EUR 19,90

ISBN 978-3-7918-8032-7

Band 12

Beate Aschenbrenner-Well-
mann, Birgit Groner Hrsg.)

**Kulturelle Mittlerinnen in der
Migrationsgesellschaft**

232 Seiten, 19,90 €

ISBN 978-3-7918-8042-6

Band 13

Jutta U. Lindert u. a.

**Gewalt und Gesundheit bei
älteren Menschen in Europa**

160 Seiten, 12,00 €

ISBN 978-3-7918-8043-3

Band 14

Monika Kohler in Zusammen-
arbeit mit Bernhard Mutschler

**Andachten feiern mit Men-
schen mit Assistenzbedarf**

72 Seiten, 11,90 €,

ISBN 978-3-7918-8044-0

Band 15

Monika Barz/Christiane
Schmieder (Hrsg.)

**Spiel-Räume gestalten
Soziale Arbeit im Rampenlicht**

224 Seiten, EUR 19,95

ISBN 978-3-7918-8045-7

Religionspädagogik

Band 16

Maria Rehn

**Hinsehen – Einstehen –
Mitgehen**

168 Seiten, EUR 19,95

ISBN 978-3-7918-8048-8

Band 17

Annette Noller/Peter Höfflin
**Diakonische und gemeinde-
pädagogische Studien- und
Ausbildungsgänge**

100 Seiten, EUR 21,90

ISBN 978-3-7918-8055-6

EPUB: EUR 19,99

ISBN 978-3-7918-8056-3

Band 18

Melinda Madew, Claudia
Schulz, Prakash Dhakal (Hrsg.)

Discourses in Social Cohesion

226 Seiten, 19,90 EUR

ISBN 978-3-7918-8058-7

Band 19

Constanze Eylmann

Annette Rabe (Hrsg.)

**Geschlechterverhältnisse –
Disziplinäre Facetten einer
Hochschule**

238 Seiten, 19,90 EUR

ISBN 978-3-7918-8061-7

Soziale Arbeit

Band 21

J. Thomas Hörnig,
Ylva Söderfeldt

**Von Wechselbälgen und
verkörperter Differenz**

106 Seiten, 14,90 EUR

ISBN 978-3-945369-49-4

Die Schriftenreihe erscheint beim
Verlag der Evangelischen Gesellschaft GmbH
Augustenstraße 124, 70197 Stuttgart,
Tel.: 07 11/6 01 00-0 www.verlag-eva.de





Das Deutschlandstipendium hilft mir, weil

- ▶ das Stipendium mir wertvolle Freiräume ermöglicht,
- ▶ ich die Möglichkeit erhalte, ohne Geldsorgen zu einer kompetenten Fachkraft heranzuwachsen.

Das Deutschlandstipendium hilft mir, weil

- ▶ ich als Stipendiatin vor allem Wertschätzung und Entlastung erhalte und Studium und soziales Engagement vertiefen kann. Die Förderung möchte ich in ein Masterstudium investieren.

Das Deutschlandstipendium hilft mir, weil

- ▶ das Stipendium mein Engagement im Ehrenamt würdigt.

Das Deutschlandstipendium hilft mir, weil

- ▶ ich wegen des Deutschlandstipendiums mich ganz meinem Studium widmen und eigene Studien-schwerpunkte setzen kann.

STIPENDIUM

Insgesamt 1800 € durch private Förderung – jeder kleine Betrag dazu kann Großes bewirken



Stiftung

Evangelische Hochschule Ludwigsburg

Kreissparkasse Ludwigsburg

IBAN DE05 6045 0050 0030 1020 64

BIC SOLADES1LBG

„EH-Deutschlandstipendium 2018“

Bitte unterstützen Sie uns mit einer Spende!



**Deutschland
STIPENDIUM**

Wir sind dabei



Evangelische Hochschule
Ludwigsburg